

Soziales im Blick

SOVD

Die Mitgliederzeitung
des SoVD Sozialverband
Deutschland

Aktuelle Informationen,
Positionen und Hintergründe
zu sozialen Themen

www.sovd.de/zeitung
facebook.com/sovdbund
instagram.com/sovdbund

Nr. 2

Februar 2026



Foto: Helmut Meyer zur Capellen/picture-alliance/imageBROKER

In Deutschland gibt es europaweit die meisten Krankenhäuser – die Qualität der Versorgung allerdings ist mancherorts ausbaufähig.

Bund und Länder verhandeln über Details beim Umbau der Krankenhauslandschaft

Was wird aus der Klinikreform?

Die Bundesregierung will die Finanzierung von Krankenhäusern neu regeln. Kliniken erhalten künftig dafür Geld, dass sie bestimmte Leistungen und benötigtes Personal bereithalten; komplizierte Eingriffe führen darauf spezialisierte Einrichtungen durch. Verbessert sich hierdurch die Qualität der Versorgung, begrüßt das der SoVD ausdrücklich. Mit Blick auf das Wohl der Patient*innen begleitet der Verband weiterhin die Umsetzung der Maßnahmen.

An vielen Krankenhäusern in Deutschland fehlt qualifiziertes Personal. Gleichzeitig stehen dort mehr Betten als in den meisten anderen europäischen Ländern. Viele Einrichtungen sind jedoch unterdurchschnittlich ausgelastet und stehen finanziell mit dem Rücken zur Wand: Ende letzten Jahres schrieben drei von vier Krankenhäusern rote Zahlen.

Mit Blick auf diese Situation brachte noch die Ampelkoalition 2024 eine Reform auf den

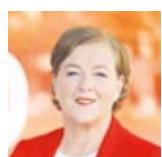
Weg. Diese sollte angesichts massiv gestiegener Ausgaben im Krankenhausbereich eine Stabilisierung herbeiführen und die Qualität der Versorgung erhöhen – keine leichte Aufgabe.

Vorhaltepauschale setzt auf „Klasse statt Masse“

Ein entscheidender Punkt der Krankenhausreform ist die zumindest teilweise Abkehr von dem System der sogenannten Fallpauschalen. Diese Form der Vergütung führte nach Ansicht

von Expert*innen bisher oftmals zu unnötigen Operationen, bei denen der erzielte Profit vor dem Wohl der Patient*innen stand. Künftig soll es dagegen eine Grundfinanzierung für jedes Krankenhaus geben. Hierbei unterstützt eine ergänzende Vorhaltepauschale die jeweilige Einrichtung dabei, Betten, Personal und technische Geräte bereitzuhalten – und das unabhängig von der tatsächlichen Belegungszahl.

Fortsetzung auf Seite 2



Blickpunkt

Der neueste Bericht von Oxfam ist erschreckend: 2025 ist das Vermögen der Milliardäre weltweit um rund 16 Prozent gewachsen, dreimal schneller als im Durchschnitt der Vorjahre. Die zwölf Reichsten haben demnach nun mehr Geld als die ärmste Hälfte der Weltbevölkerung, das sind über vier Milliarden Menschen. Die Zahlen bestätigen eine Entwicklung, die wir im SoVD mit großer Sorge beobachten. Die Gesellschaft driftet wirtschaftlich weiter auseinander – auch hierzulande, wo die ein

Prozent Reichsten der Bevölkerung rund 35 Prozent des Gesamtvermögens besitzen. Und während ihr Reichtum stetig wächst, genießen sie häufig noch Steuervorteile. In den Sozialberatungen unserer über tausend Geschäftsstellen erleben wir gleichzeitig, dass immer mehr Menschen schlicht nicht mehr wissen, wie sie ihr Leben bestreiten sollen – eine ungesunde und dramatische Entwicklung, die perspektivisch weiter politische Konsequenzen haben wird. Denken wir nur an die 2026 anste-

henden vier Landtagswahlen. Die Politik muss dringend handeln! Die vorgeschlagene Erbschaftssteuerreform, nach der auf besonders hohe Erbschaften deutlich höhere Steuern zu zahlen sind, um extrem reiche Erben stärker am Gemeinwohl zu beteiligen, wäre ein erster wirkungsvoller Schritt zu mehr Verteilungsgerechtigkeit und Chancengleichheit. Ebenso zielführend wäre die überfällige Wiedereinführung der Vermögenssteuer. **Michaela Engelmeier**
SoVD-Vorstandsvorsitzende

Anspruch auf Behandlungsakte

SoVD setzt Korrekturen an Gesetzentwurf durch
Seite 4



Equal Pay Day 2026

Karte zeigt Aktionen der Landesverbände
Seite 6+7



Hilfe bei steigenden Kosten

Was tun, wenn das Geld fürs Pflegeheim nicht reicht?
Seite 5



Viva La Wald

Umstieg aufs E-Paper: Dank an SoVD für 500 Bäume
Seite 8



Bund und Länder verhandeln weiterhin über einzelne Details beim Umbau der Krankenhauslandschaft

Was wird aus der Krankenhausreform?

Fortsetzung von Seite 1

Dadurch will die jetzige Bundesregierung zum einen die flächendeckende medizinische Versorgung sicherstellen und zum anderen Krankenhäuser dazu anregen, sich auf bestimmte Behandlungen zu spezialisieren. Schon jetzt gelten für einzelne Eingriffe höhere Mindestmengen. Diese Untergrenzen sollen dafür sorgen,

dass bei Operationen die nötige Erfahrung vorhanden ist, um so mit etwaige Risiken zu mindern.

Leistungsgruppen sollen Behandlungsqualität sichern

Darüber, welche Behandlungen ein Krankenhaus konkret anbietet und dann auch abrechnen darf, entscheiden die sogenannten Leistungsgruppen. In diesen ist zum Beispiel gere-

gelt, ob es über die allgemeine Chirurgie hinaus auch eine spezialisierte Herzchirurgie geben kann. Denn dafür gelten bundesweit einheitliche Qualitätskriterien. Da voraussichtlich nicht jede Einrichtung diese Standards auch erfüllt, wird die Reform dazu führen, dass einzelne Krankenhäuser ihr Angebot verkleinern oder sogar schließen müssen.

SoVD: Krankenhausreform geht in die richtige Richtung

Als zielführend bewertet die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier die Einführung der Leistungsgruppen. Diese stellen flächendeckend eine qualitativ hochwertige und wohnortnahe Versorgung sicher, sagte Engelmeier.

Für die Planung in ihrer jeweiligen Region auf Basis der

Leistungsgruppen sind die Bundesländer zuständig. Über das Krankenhausreformanpassungsgesetz (KHAG) setzen sie zuletzt verschiedene Ausnahmeregelungen und längere Übergangsfristen durch.

Details zur Weiterentwicklung der Krankenhausreform sowie eine Gesamtbewertung finden Sie online unter: www.sovd.de/khag.

Joachim Schöne

Interview

„Im Mittelpunkt sollte die Qualität stehen“

Viele Krankenhäuser stehen schon jetzt wirtschaftlich vor dem Aus. Diesen Prozess wird auch die Klinikreform nicht aufhalten können, eher im Gegenteil. Warum sie trotzdem richtig ist und worauf es mit Blick auf eine gute Versorgung der Menschen ankommt, darüber sprach „Soziales im Blick“ mit Florian Schönberg, Referent für Gesundheitspolitik beim SoVD-Bundesverband.

Was ist aus Sicht des SoVD wichtig bei der Reform?

Unserem Verband geht es in erster Linie darum, dass sich die Situation der Patientinnen und Patienten tatsächlich verbessert. Das bedeutet, ihre Versorgung muss hochwertig und barrierefrei erfolgen. Dabei darf der Wohnort keine Rolle spielen. Und wir brauchen einheitliche Qualitätskriterien. Denn dann können sich Betroffene zum Beispiel über den Bundes-Klinik-Atlas informieren, in welchem Krankenhaus sie gut und sicher behandelt werden.

Neues SoVD-online-Format

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Ergänzend zum Titelthema interessiert uns Ihre ganz persönliche Sicht. Wir möchten daher gerne wissen: „Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Krankenhaus in Ihrer Region gemacht?“

In der Umfrage können Sie dazu Schlagworte eingeben, gerne auch mehrere nacheinander. Zudem freuen wir uns, wenn Sie uns Ihre Ansichten und Gedanken in längerer Form schicken, etwa per E-Mail an: redaktion@sovde.de.

Zur Umfrage geht es direkt über den QR-Code oder unter: www.sovd.de/ihre-meinung.

Müssen wir künftig mit einem weiteren Weg bis zum nächsten Krankenhaus rechnen?

Viele Menschen haben genau diese Sorge, insbesondere im ländlichen Raum. Und der SoVD nimmt diese Ängste sehr ernst. Deswegen muss die Reform gewährleisten, dass eine Notfallversorgung weiterhin erreichbar ist. Die Qualität muss stimmen und in einem angemessenen Verhältnis zur Erreichbarkeit stehen.

Was heißt das konkret?

Man muss da unterscheiden, ob es um akute Notfälle geht, wie zum Beispiel einen Schlaganfall. Bei einer planbaren Operation und komplexen Eingriffen zählen besonders die Erfahrung der jeweiligen Klinik sowie die notwen-

dige personelle und technische Ausstattung. Für seine eigene Gesundheit sollte man für gute Qualität eher eine größere Entfernung in Kauf nehmen anstatt schlechtere Behandlungsergebnisse oder gar Komplikationen.

Die Krankenhausreform gibt es doch bestimmt nicht umsonst – zahlen die Mehrkosten am Ende wieder die Versicherten?

Das stimmt, eine derart große Strukturreform funktioniert nicht ohne mehr Geld. Und leider ist die Sorge, dass die Versicherten das über höhere Beiträge zu spüren bekommen, nicht unbegründet. Hier setzt seit Langem die Kritik des SoVD an.

Was den sogenannten Transformationsfonds angeht, der die

Mittel für die Klinikreform verwaltet, hatte unser Widerstand Erfolg. Denn anders als zunächst geplant wird der Fonds jetzt aus Steuermitteln beziehungsweise dem Sondervermögen finanziert und dabei zur Hälfte von Bund und Ländern getragen.

Neben höheren Zuzahlungen brachte die Politik kürzlich die Einschränkung von Leistungen ins Spiel. Worauf müssen wir uns noch alles einstellen?

Unser Gesundheitssystem ist sicherlich an manchen Stellen zu teuer. Eine sinnvolle Reform sorgt dafür, dass Geld effizient ausgegeben wird. Sie beseitigt Doppelstrukturen sowie Fehlanreize und verbessert die Koordination zwischen ambulanter und stati-



Florian Schönberg

onärer Versorgung. Leistungskürzungen sind dagegen der falsche Weg. Denn sie verschieben die Probleme, anstatt sie zu lösen, und führen über eine schlechtere Versorgung langfristig zu höheren Folgekosten.

Für den SoVD ist die rote Linie dort erreicht, wo der Zugang zu medizinisch notwendigen Leistungen eingeschränkt wird oder wo Behandlungen aus Kostengründen verzögert oder gar verweigert werden.

Interview: Joachim Schöne

Umfrage belegt die Angst vieler SoVD-Mitglieder vor einer schlechten Versorgung

„Woran denken Sie beim Thema Pflege?“

Das Titelthema der Januarausgabe von „Soziales im Blick“ widmete sich aktuellen Zahlen, nach denen immer mehr Menschen mit Sorgen auf ihr eigenes Älterwerden blicken. Demnach rechnet eine Mehrheit der Menschen in Deutschland im Pflegefall mit einer teuren und unzureichenden Versorgung. Die Ergebnisse unserer zurückliegenden Umfrage „Ihre Meinung zählt!“ hierzu zeigen, dass gerade beim Thema Pflege auch unter den SoVD-Mitgliedern eine große Verunsicherung besteht.

Seit Langem will die Bundesregierung Pflegebedürftige und Angehörige besser unterstützen und finanziell entlasten. Doch die Reformen blieben bisher ohne entscheidende Wirkung. Wie schwierig die Situation vieler Betroffener ist, zeigen einzelne Kommentare zur SoVD-Umfrage: Leser*innen bemängeln bürokratische Hürden, etwa bei ärztlichen Verordnungen oder Anträgen bei Pflege- und Krankenkassen. Auch eine unzureichende Qualifikation und mangelnde Sprachkenntnisse vieler Pflegekräfte standen in der Kritik.



Diese Grafik von „Ihre Meinung zählt!“ stellt in der Umfrage häufiger genannte Begriffe größer dar. Für die Mehrzahl der zuletzt Befragten stand somit beim Thema Pflege „Angst“ im Mittelpunkt.



SoVD für eine größere Beteiligung Vermögender an gesellschaftlichen Aufgaben

Erbschaftssteuerreform ist fällig

Die deutsche Erbschaftssteuer ist komplex und birgt an etlichen Stellen ungerechte Verschonungsregeln. So werden kleine Erbschaften oftmals stark besteuert, während große Vermögen fast steuerfrei bleiben. Die SPD hat deshalb ein Reformpapier vorgelegt: Reiche Erb*innen sollen demnach künftig mehr zum Gemeinwohl beitragen. Der Vorschlag wird in der Politik hitzig diskutiert. Viele Akteur*innen – Grüne, Linke, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) – befürworten das Vorhaben. Auch der SoVD, der sich seit Langem für mehr Verteilungsgerechtigkeit einsetzt, ist für die Reform.

Reformbefürworter*innen argumentieren, dass Vermögen in Deutschland sehr ungleich verteilt ist: Das reichste ein Prozent der Bevölkerung besitzt schon jetzt rund 35 Prozent des Gesamtvermögens. Die Schere zwischen Arm und Reich vergrößere sich, wenn sehr reiche Menschen zudem steuerfrei erben.

Das geschieht häufig. Mit Schenkungen, Vor- und Nacherbschaften (Testamente, bei denen Vermögen nacheinander an zwei Personen gehen), Trusts und Familien-Stiftungen können Steuern systematisch umgangen werden. Überdies haben beträchtliche Ausnahmen für Betriebsvermögen zur Folge, dass Erb*innen von Multimillionen-Unternehmen oft effektiv einen viel niedrigeren Steuersatz zahlen als Bürger*innen, die ein einfaches Mietshaus oder Barvermögen erben. Unternehmensebenden ist es heute unter bestimmten Bedingungen möglich, bis zu 100 Prozent der Steuer zu sparen, wenn das Unternehmen fortgeführt wird.

Eines der Reformziele ist es deshalb, im Sinne sozialer Verteilungsgerechtigkeit sicherzustellen, dass wohlhabende Unternehmenserb*innen künftig ebenfalls einen Beitrag zum Gemeinwohl leisten müssen.

Gleichzeitig will man dafür Sorge tragen, dass der Fortbestand von Unternehmen nicht



Foto: SOMKID / Adobe Stock

Die Konflikte um Reformpläne zur Erbschaftssteuer bestehen zwischen den Zielen von mehr Verteilungsgerechtigkeit, dem Schutz von Familienunternehmen und dem Erhalt von Privatvermögen.

gefährdet ist – ein Vorwurf, den Reformgegner*innen häufig ins Feld führen. Angedacht sind großzügige Stundungsmodelle, die sich über Jahre erstrecken.

Das Reformpapier enthält weitere Regelungen, die kleinere und mittlere Erbschaften entlasten sollen. Dazu will man zum einen die Freibeträge anheben und zum anderen die Steuersätze künftig progressiv gestalten. Die persönlichen Freibeträge erhöhten sich zuletzt 2009. Da die Immobilienpreise und die Inflation seitdem erheblich gestiegen sind, rutschen heute immer mehr „Normalverdiener*innen“ in die Steuerpflicht, wenn sie das Elternhaus erben.

Wegen der Ungleichbehandlung von Betriebs- und Privatvermögen geriet die Erbschaftssteuer wiederholt auch unter juristischen Druck. Mehrfach landete sie vor dem Bundesverfassungsgericht. Die letzte Verfassungsbeschwerde war 2022. Das Urteil wird bald erwartet.

Stichwort Verteilungsgerechtigkeit: Durch Einnahmen aus hohen Erbschaften stünde mehr Geld zur Finanzierung staatlicher Aufgaben zu Verfügung. Die SPD denkt an bessere Startchancen junger Menschen, Sanierung von Schulen und Unis, ÖPNV-Ausbau, Digitalisierung und Schuldenabbau zur Entlastung künftiger Generationen.

veo

SoVD warnt vor Rendite-Orientierung in der Pflege

Pflegeheime werden zu Investitionsobjekten

Die Menschen in Deutschland werden älter und haben immer öfter Pflegebedarf. Finanzinvestoren entdecken deshalb die Pflegebranche als attraktives Geschäftsfeld. Der SoVD warnt davor, private Gewinne über das Wohl von Pflegebedürftigen zu stellen.

Der demografische Wandel und die zunehmende Ökonomisierung des Gesundheitssystems machen Pflegeeinrichtungen als Investitionsobjekte für die Finanzbranche attraktiv. In der ambulanten Gesundheitsversorgung ist dieser Trend schon länger bekannt. Finanzinvestoren und Private-Equity-Firmen kaufen zunehmend Medizinische Versorgungszentren (MVZ), um Gewinne zu erzielen, indem sie Praxen zu Ketten zusammenfassen. Eine ähnliche Entwicklung deutet sich auch im Pflegebereich an.

Pflege ist Wachstumsmarkt

Es werden mehr Plätze in Pflegeheimen gebraucht, zusätzlich haben viele Einrichtungen Sanierungsbedarf. Das Wirtschaftsforschungsinstitut RWI Essen schätzt den Kapitalbedarf bis 2040 auf über 35 Milliarden Euro.

„Pflege und Sozialimmobilien im weitesten Sinne sind ein Wachstumsmarkt“, betont Philipp Wackerbeck, Partner bei dem Beratungsunternehmen Strategy&. Nachdem dieses Feld für Finanzunternehmen früher keine große Rolle gespielt hätte, habe sich das mittlerweile geändert. Kapitalgeber seien daran interessiert, als Eigentümer und Betreiber von Pflegeeinrichtungen in den Markt einzusteigen.



Foto: Peter Atkins / Adobe Stock
Die Pflegebranche wird für Investoren attraktiv, die damit Gewinne erwirtschaften wollen.

SoVD: Pflegebedürftige wichtiger als Profitinteressen

Der SoVD warnt vor einer Monetarisierung des Pflegesektors. Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier stellt fest: „Wenn sich am Ende alles um Renditen dreht, ist die Gefahr groß, dass diejenigen in den Hintergrund rücken, um deren Wohl es geht: Patientinnen und Patienten und die zu Pflegenden. Wenn Gesundheit und Pflege in Konkurrenz zu wirtschaftlichen Belangen geraten, sind Interessenskonflikte programmiert – hiermit macht man keine Geschäfte.“

str

SoVD im Gespräch

Gespräch mit Staatssekretär Björn Böhning

Am 19. Januar traf sich die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier mit Staatssekretär Björn Böhning (SPD) zum Gespräch im Bundesfinanzministerium.

Angesichts der angespannten Haushaltsslage und der finanziellen Herausforderungen der Sozialkassen ging es um die Vorhaben der Bundesregierung, um die die Wirtschaft zu stärken. Der SoVD betonte in diesem Zusammenhang die Bedeutung des Sozialstaates insbesondere für Millionen von Menschen mit

kleinen und mittleren Einkommen und warnte vor Vorhaben, die Wirtschaft über den Abbau von Sozialleistungen ankurbeln zu wollen. Der Austausch soll fortgesetzt werden.

Protest gegen Sanktionen am Bundestag

Anlässlich der ersten Lesung des Gesetzes zur Reform der Grundsicherung am 15. Januar hat der SoVD gemeinsam mit anderen Verbänden auf die möglichen negativen Folgen der geplanten Verschärfungen aufmerksam gemacht. Dazu

platzierten sie ein Plakat mit der Aufschrift „Neue Grundsicherung – altes Problem: Sanktionen kosten die Wohnung. Organisierter Steuerbetrug kostet Milliarden“ vor dem Bundestag. Die Verbandsvertreter*innen um die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier kritisierten die geplanten härteren und schnelleren Sanktionen. Diese würden vor allem Familien, Menschen mit Behinderungen und psychisch Erkrankte hart treffen. Weiterhin bestehe die Gefahr, dass die angedachten Leistungskürzungen bei den Wohnkosten zu mehr Wohnungslosigkeit führen.

Die Aktion stieß auf ein großes Medieninteresse und wurde unter anderem in der Tagespresse aufgegriffen.



Foto: Wolfgang Borrs

V. li.: Anja Piel (Vorstand DGB), Susanna Karawanskij (Präsidentin Volkssolidarität), Rebecca Liebig (Vorstand ver.di), Joachim Rock (Hauptgeschäftsführer Paritätischer Wohlfahrtsverband), Florian Becker (Bundesdirektor Deutscher Mieterbund), Michaela Engelmeier (Vorstandsvorsitzende SoVD) und Martin Deversi (Vorstand AWO) bei der Plakataktion vor dem Deutschen Bundestag.

Mehr Belastungen für gesetzlich Versicherte

Höherer Zusatzbeitrag

Die Bundesregierung hatte angekündigt, dass die Zusatzbeiträge in der gesetzlichen Krankenversicherung nicht weiter steigen sollen. Tatsächlich reichen die Einsparungen aber nicht aus, weshalb viele Kassen ihre Beiträge zum Jahresbeginn doch erhöht haben.

Nach Angaben des Spitzenverbandes der Krankenkassen haben zum Jahreswechsel 42 von 93 gesetzlichen Kassen ihre Zusatzbeiträge angehoben. Im Schnitt liegen diese nun bei 3,36 Prozent.

Bundeskanzler Friedrich Merz und Bundesgesundheitsministerin Nina Warken (beide CDU) hatten 2025 noch angekündigt, dass die Beiträge im Durchschnitt stabil bei 2,9 Prozent bleiben würden. Aus Sicht der Krankenkassen reichen die noch vor Jahresende beschlossenen Einsparungen allerdings nicht aus, um ihre Kosten zu decken. Zudem müssten sie ihre Finanzreserven auf die gesetzlich vorgeschriebene Mindesthöhe auffüllen.

Schon 2025 stiegen die Beiträge über den im Vorfeld festgelegten Wert hinaus. Weitere Erhöhungen im laufenden Jahr sind zudem nicht ausgeschlossen. Den Zusatzbeitrag kann jede Krankenkasse selbst festlegen, er wird zusätzlich zum regulären Beitragssatz von 14,6 Prozent erhoben. Arbeitnehmende und Arbeitgebende bezahlen jeweils die Hälfte des Beitrages. Für viele Versicherte bedeutet das zum Jahresbeginn erst einmal etwas weniger Nettogehalt.

Die Bundesregierung hat eine Kommission eingesetzt, um Wege zu finden, die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung zu sichern. Bis zum Sommer soll sie Vorschläge vorlegen. str

Erneute Nullrunde bei Grundsicherungsleistungen

Unveränderte Regelsätze

Für Menschen, die Sozialleistungen beziehen, gibt es in diesem Jahr nicht mehr Geld. Die Regelsätze werden erneut nicht angepasst und bleiben auf dem Niveau von 2024.

Bürgergeldbeziehende und Empfänger*innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten weiterhin die gleichen Regelsätze wie im vergangenen Jahr. Der Regelsatz für Alleinstehende bleibt bei 563 Euro im Monat, auch andere Beträge bleiben unverändert. Damit gibt es das zweite Jahr in Folge keine Erhöhung. Die starke Inflation führte zu deutlichen Steigerungen in den Jahren 2023 und 2024. Nach der geltenden Berechnungsmethode hätten die Regelsätze aufgrund der gesunkenen Inflationsrate 2025 sogar sinken müssen. Auch für 2026 liegt der errechnete Betrag für Alleinstehende mit 557 Euro unter dem Betrag von 563 Euro, der seit 2024 gilt. Die sogenannte Besitzschutzregelung schließt sinkende Regelsätze jedoch aus. str

Vorschläge des SoVD fließen in Gesetzentwurf für Behandlungsvertragsrecht ein

Kostenlose Behandlungsakte

Durch die Umsetzung einer EU-Richtlinie ergeben sich Gesetzesänderungen. Das neue Behandlungsvertragsrecht schreibt den Anspruch auf eine kostenlose und vollständige Erstkopie der Behandlungsakte sowie die unverzügliche Herausgabe vor. Dafür hatte sich der SoVD eingesetzt.



Foto: Halfpoint / Adobe Stock

Patient*innen haben ein Recht auf Einblick in ihre Behandlungsakte. Die Regeln dafür sind jetzt präzisiert worden.

Der SoVD hat mit seinem Einsatz für eine Stärkung von Patientenrechten einen Erfolg errungen. Nach der Anhörung des SoVD nahmen Union und SPD wichtige Korrekturen am ursprünglichen Gesetzentwurf des Behandlungsvertragsrechtes vor. Wie vom SoVD angeregt, soll es für Patient*innen leichter werden, Einsicht in ihre Behandlungsakte zu erhalten.

Nach einem Beschluss des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) aus dem Oktober 2023 haben Patient*innen nach der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) das Recht auf eine kostenlose erste Kopie ihrer Behandlungsakte. Damit wurde eine Änderung des deutschen Rechts nötig. Dieses sah bisher vor, dass für die erste Kopie Geld verlangt werden durfte und war damit nicht EU-konform.

Vollständige Akte und unverzügliche Herausgabe

Der SoVD verhinderte, dass wichtige Begriffe im Gesetzentwurf gestrichen werden. Dadurch sind klare Ansprüche von Patient*innen festgehalten. Im Gesetzestext heißt es nun explizit, Patient*innen müssten „unverzüglich“ Einsicht in die Akten erhalten. Im ersten Entwurf fehlte diese Klarstellung. Die Einsicht in die Behandlungsakte dürfen medizinische Einrichtungen also nicht schulhaft verzögern.

Zudem enthält der Gesetzentwurf wieder die wichtige

Formulierung, dass den Beantragenden Einsicht in die „vollständige“ Akte zustehe. Dies ist eine Verbesserung gegenüber dem Ausdruck „gesamte Akte“, die im ersten Entwurf verwendet wurde. So ist sichergestellt, dass alle vorhandenen Informationen, egal wo und ob sie digital oder auf Papier gespeichert sind, sowie auch externe Befunde oder Zusatzdokumente zu übermitteln sind. Der Begriff „vollständig“ stärkt die Ansprüche der Patient*innen und schützt sie davor, dass Informationen selektiv oder unvollständig herausgegeben werden.

SoVD-Gutachten beleuchtet Patientenrechte

An anderen Stellen gibt es aus Sicht des SoVD weiteren Handlungsbedarf. So ist im

neuen Gesetzentwurf nicht festgelegt, bis wann die Einsicht in die Akte erfolgen muss. Zudem fordert der Verband ein umfassenderes Einsichtsrecht. Patient*innen sollten bei Bedarf Einblick in alle Unterlagen erhalten, die mit der Behandlung in Zusammenhang stehen können. Dazu zählen interne Dokumentationen, Unterlagen zu Hygienemaßnahmen sowie digitale Zusatzinformationen wie Zugriffs- und Änderungsprotokolle.

Der SoVD setzt sich weiter für die Stärkung von Patientenrechten ein. Dazu veröffentlichte er auch ein Gutachten und betonte die Notwendigkeit weiterer Verbesserungen. Unter www.sovd.de/gutachten-patientenrechte ist es online zu finden. Sebastian Triesch

SoVD im Gespräch



Foto: SoVD

V. li.: Bundesminister Thorsten Frei (CDU), Chef des Bundeskanzleramtes, redete mit der SoVD-Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier und Fabian Müller-Zetzsche, Leiter der Abteilung Sozialpolitik beim SoVD-Bundesverband, über aktuelle sozialpolitische Reformen. Zum Beispiel tauschte man sich darüber aus, wie die Kommissionen arbeiten, die die Bundesregierung dafür eingesetzt hat.

Austausch mit Thorsten Frei im Kanzleramt

Ende Januar traf sich die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier mit dem Chef des Bundeskanzleramtes und Bundesminister für besondere Aufgaben, Thorsten Frei (CDU).

Sie sprachen über Reformen der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland – unter anderem über die Arbeit der unterschiedlichen dafür eingesetzten Kommissionen. So ging es um die Sozialstaatskommission, die Alterssicherungskommission und die Kommissionen zur Kranken- und Pflegeversicherung.

Weitere Themen waren die Eingliederungshilfe und die geplante Reform des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG). Letztere hat das Ziel, auch private Anbieter von Waren und Dienstleistungen zu mehr Barrierefreiheit zu verpflichten – was die UN-Behindertenrechtskonvention vorschreibt.

PEAG-Debatte zu „Sozialstaat im Wandel“

Bei der 145. Personaldebatte der Personalvermittlung PEAG und des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall in Berlin diskutierte Michaela Engelmeier mit

Christina Ramb, Mitglied der Hauptgeschäftsleitung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), über die Zukunft des Sozialstaates.

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende betonte, wie wichtig soziale Sicherheit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sei. Sie warnte, dass Kürzungsdebatten Angst auslösen. Der Sozialstaat sei kein „Nice-to-have“, sondern zentrales Fundament der Demokratie: Er gebe Sicherheit in unsicheren Zeiten und Halt bei Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Pflegebedürftigkeit – und sei damit auch ein Wirtschaftsfaktor. „Wir brauchen stärkere Investitionen in die soziale Sicherheit, um Armut zu bekämpfen und eine solidarische Finanzierung zu stärken“, sagte Engelmeier.

Mehr Transplantationen, aber weiter lange Wartelisten – Tipps fürs klare Regeln

Organspende-Willen festhalten

Die Zahl der Organspender*innen in Deutschland stieg 2025 gegenüber 2024 um 3,4 Prozent, auf den höchsten Stand seit 2012, meldet die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO). Das sei „ein wichtiges und ermutigendes Signal“, aber längst nicht genug. Auf Wartelisten hofften rund 8.200 Menschen noch auf Spenderorgane. Das Problem: In vielen Fällen ist einfach kein Wille dokumentiert.

985 Menschen spendeten letztes Jahr nach dem Tod Organe oder Gewebe, mit regionalen Unterschieden: In Bayern gehen die Zahlen zurück, in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind sie überdurchschnittlich. Bundesweit kommen auf eine Million Einwohner*innen 11,8 Spender*innen – zum Vergleich: In Spanien sind es 50.

So bleibt Deutschland stark auf Transplantationen aus dem Europa-Verbund angewiesen. Zwei Drittel der Kontakte mit deutschen Kliniken führen laut DSO nicht zu einer Spende. Grund sei meist, dass eine Entscheidung fehle. Dabei sehen in Umfragen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 85 Prozent der Bevölkerung Spenden positiv. Doch man muss aktiv zustimmen – eine Widerspruchslösung, wie etwa in Frankreich und Schweden, lehnte der Bundestag 2024 ab.

Um den Willen zu Lebzeiten klar festzuhalten, gibt es drei Optionen. Die erste ist der Organspendeausweis. Ihn gibt es kostenlos in Praxen und Apothe-



Foto: Dirk Laessig / OptInk / Junge Helden e. V., www.junge-helden.org

Junge Idee: Ein Organspende-Tattoo zeigt Angehörigen ein „Ja!“, reicht allein aber nicht. Gültig ist eine schriftliche Entscheidung.

ken oder beim Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit unter: www.organspende-info.de. Man gibt an, was man spenden will (oder nicht) – oder wer entscheidet. Der Ausweis gilt nur mit Datum und Unterschrift! Am besten trägt man ihn bei sich.

Die zweite Möglichkeit ist ein Eintrag auf www.organspende-register.de. Dazu braucht man einen Ausweis mit Online-Funk-

tion, einen elektronischen Aufenthaltstitel oder eine eID-Karte, eine E-Mail-Adresse und die Krankenversichertennummer.

Der dritte Weg ist per Patientenverfügung. Sie darf sich nicht widersprechen, etwa wenn man Organspende zustimmt, aber künstliche Beatmung ablehnt; die ist nötig. Bei allen Varianten kann man sich umentscheiden. Der neueste Eintrag gilt. ele

Was tun, wenn das Geld fürs Pflegeheim nicht mehr reicht?

Hilfe bei steigenden Kosten

Ein Heimplatz ist teuer. Und die Eigenanteile stiegen wieder: 3.245 Euro im Monat tragen Pflegebedürftige im ersten Jahr durchschnittlich selbst, mit bis zu 900 Euro Unterschied zwischen den Bundesländern. So viel können die meisten nicht aufbringen; auch nicht mit Zuschlägen der Pflegeversicherung. Dann gibt es staatliche Unterstützung. Ein Drittel der Bewohner*innen ist auf Sozialhilfe angewiesen.

Gründe für höhere Eigenanteile sind steigende Kosten für Personal (Pflege, Betreuung), Unterkunft und Verpflegung, aber auch Investitionskosten. Der SoVD fordert, dass diese die Länder tragen – und es weitere Entlastungen gibt. „Wenn Pflegebedürftige mehr als das Doppelte der Durchschnittsrente monatlich für den Heimplatz aufbringen müssen, ist das Wahnsinn“, so Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. Seit Jahren tritt der SoVD für eine Pflege-Vollversicherung ein.

Derzeit gibt es für Pflegebedürftige folgende Hilfen:

Man kann beim Sozialamt „Hilfe zur Pflege“ beantragen. Anspruch besteht erst, wenn das Vermögen aufgebraucht ist – bis auf ein Schonvermögen. 10.000 Euro darf ein Single behalten. Vorher gemachte Schulden, um das Heim zu bezahlen, übernehmen das Amt aber nicht, warnen die Verbraucherzentralen (VZ).

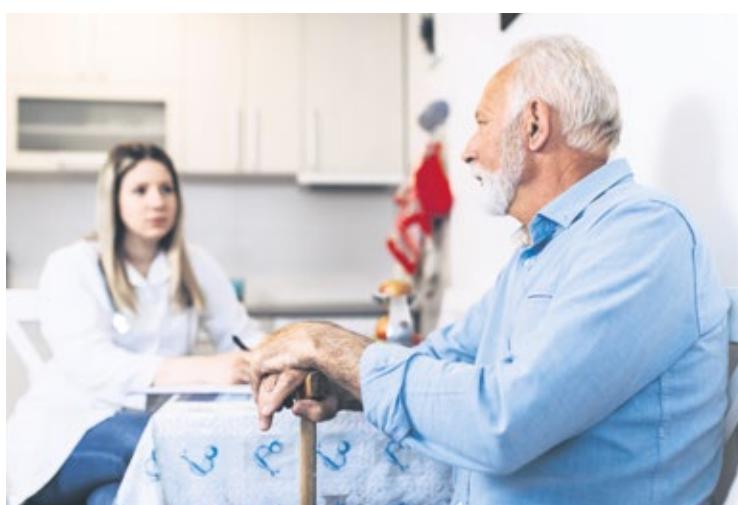


Foto: hedgehog94 / Adobe Stock

Wer Pflege im Heim braucht und sie sich nicht leisten kann, bekommt vom Sozialamt „Hilfe zur Pflege“. Und es gibt weitere Zuschüsse.

Fehlt weniger, kann eine andere Leistung helfen: Wohngegeld. Auch fürs Heim beantragt man es bei der Wohngegeldbehörde. Eine erste Einschätzung zum Anspruch bietet der Wohngegeld-Plus-Rechner auf: www.bmwsbund.de im Menü „Wohnen“.

Die Länder NRW, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern haben ein „Pflegewohngeld“. Diesen Zuschuss beantragen die Heime selbst.

Beratung für Betroffene und Angehörige gibt es bei SoVD, VZ und Pflegestützpunkten. ele

Patientenbeauftragter fordert Umdenken bei IGeL

Teure Zusatzleistungen

Manches müssen gesetzlich Krankenversicherte komplett selbst zahlen: sogenannte individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL). Arztpraxen bieten sie ihren Patient*innen aktiv an und verdienen damit Geld. Seit Jahren gibt es Forderungen, das einzudämmen – nun auch vom Patientenbeauftragten der Bundesregierung.

IGeL sind medizinische Maßnahmen, deren Nutzen laut gesetzlicher Krankenversicherung (GKV) nicht bewiesen ist. Das können bestimmte Therapien sein. Anderes ist Vorsorge: wie die professionelle Zahnreinigung oder Untersuchungen wie Augeninnendruckmessung zur Glaukom-Prophylaxe, Ultraschall zur Früherkennung von Eierstock- und Gebärmutterkrebs und der PSA-Test zur Früherkennung von Prostatakrebs. Aber auch Reiseimpfungen und Atteste gehören dazu. Laut IGeL-Report vom Medizinischen Dienst Bund (MD) geben GKV-Versicherte mindestens 2,4 Milliarden Euro im Jahr dafür aus.

Der Bundespatientenbeauftragte Stefan Schwartz (SPD) fordert, Patient*innen vor unnötigen Selbstzahler-Leistungen zu schützen. Man sollte diese „aus dem System wieder herausdrängen“, sagte er laut dpa und web.de News.

„Viele IGeL-Leistungen sind nicht evidenzbasiert, also aus medizinisch-wissenschaftlicher Sicht nicht notwendig.“ Schwartz ergänzte, Versicherte schilderten sogar Fälle, in denen das Buchen einer IGeL die Voraussetzung sei, um einen Arzttermin zu erhalten. Das dürfe nicht sein – ebenso wie Nachteile für gesetzlich Versicherte, wenn sie Termine auf Online-Portalen buchen.

Krankenkassen betonen schon länger, viele der Angebote seien fragwürdig. Patient*innen hätten dadurch oft keinen Mehrwert, aber Kosten – und unnötig Angst. Ärzt*innen-Vertretungen verteidigen die IGeL, man sollte sie nicht generell verteuern. Verbraucherzentralen wenden ein, Patient*innen hätten aber wenig Chance, bei jeder davon Nutzen, Qualität und Preis zu prüfen. Dabei helfen soll ihnen der IGeL-Monitor des MD unter: www.igel-monitor.de. ele



Foto: Klaus Eppele / Adobe Stock

Der Nutzen von Untersuchungen zum Selbstzahlen ist umstritten.

SoVD-Jugend nimmt wichtiges Thema in den Blick

Anti-Mobbing-Tag

Am 22. Februar ist internationaler „Behaupete-dich-gegen-Mobbing-Tag“. Er findet gleich zweimal im Jahr statt: am letzten Freitag im Februar und am dritten Freitag im November. Denn das Problem nimmt zu. Auch die SoVD-Jugend thematisiert es deshalb.

Rund jede*r Dritte wird heutzutage Opfer von Mobbing – ob schon in der Schule oder erst später. Mobbing ist, jemanden wiederholt zu schikanieren, zu quälen oder seelisch zu verletzen. Die Folgen sind sehr belastend und beeinträchtigen die Gesundheit, das Selbstwertgefühl, die Leistungen und die Lebensqualität.

Darum steht die nächste SoVD-Bundesjugendkonferenz am 17. und 18. April unter dem Motto: „Mobbing erkennen, verhindern, bekämpfen – SoVD-Jugend fordert Verantwortung“.

Aktionen zum „Behaupete-dich-gegen-Mobbing-Tag“ jetzt im Februar sensibilisieren vor allem in Schulen, Unternehmen und Organisationen für das Thema. Um Solidarität mit den Opfern zu zeigen, kann man an dem Tag ein pinkes Shirt tragen. Das geht darauf zurück, dass die Kampagne 2007 zwei kanadische Schüler ins Leben riefen, deren Mitschüler für ein rosa Hemd gemobbt wurde.

Treffen kann Mobbing aber jede*n, in allen Altersgruppen und überall: in der Schule, am Arbeitsplatz, im Verein, im Altersheim – oder im Internet, dann spricht man von Cybermobbing. Laut dem „Bündnis gegen Cybermobbing e. V.“ erlebt das fast jede*r fünfte junge Mensch zwischen 7 und 20 Jahren (Cyberlife-Studie, 2024). Und auch unter Erwachsenen nimmt das Problem zu. Über ein Drittel der 18- bis 65-Jährigen war schon von Mobbing betroffen; bei rund 14 Prozent war es Cybermobbing (MCME-Studie, 2025). ele

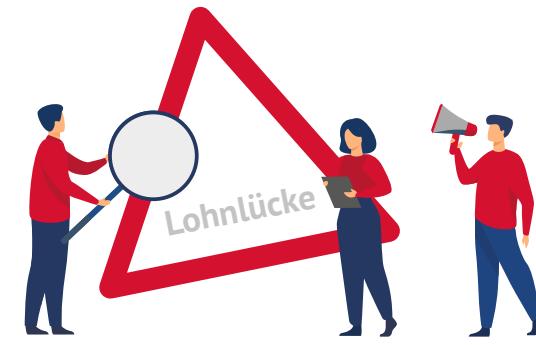
SCHLESWIG-HOLSTEIN

- 1 27. Februar Kreisverband Steinburg: Infostand, Zentrum, 25572 Ecklak (10–12 Uhr)
- 6 27. Februar Kreisverband Ostholstein: Infostand, Zentrum, 23730 Neustadt (10–12 Uhr)
- 11 27. Februar Kreisverband Stormarn: Infostand, 21509 Glinde (10–12 Uhr)
- 2 27. Februar Kreisverband Pinneberg: Infostand, Zentrum, 25495 Kummerfeld (10–12 Uhr)
- 7 27. Februar Kreisverband Lübeck: Infostand, Zentrum, 23562 Lübeck (10–12 Uhr)
- 12 27. Februar Kreisverband Dithmarschen: Infostand, 25799 Wrohm/Heide (10–12 Uhr)
- 3 27. Februar Kreisverband Nordfriesland: Infostand, 25821 Brekum (10–12 Uhr)
- 8 27. Februar Kreisverband Kiel: Infostand, Zentrum, 24105 Kiel (10–12 Uhr)
- 13 27. Februar Kreisverband Rendsburg-Eckernförde: Infostand, 24800 Elsdorf-Westermühlen (10–12 Uhr)
- 9 27. Februar Kreisverband Schleswig-Flensburg: Infostand, 24955 Harrislee (10–12 Uhr)
- 14 27. Februar Kreisverband Herzogtum Lauenburg: Infostand, Zentrum, 23909 Ratzeburg (10–12 Uhr)
- 5 27. Februar Kreisverband Plön: Infostand, 24306 Plön (10–12 Uhr)
- 10 27. Februar Kreisverband Neumünster: Infostand, Zentrum, 24536 Neumünster (10–12 Uhr)

**NIEDERSACHSEN**

- 15 Kreisverband Göttingen: Dinner in Red, Marktplatz, 37073 Göttingen (10–12 Uhr)
- 16 5. März Ortsverband Hodenhagen: EPD-Frauenfrühstück, Altenwahlingen 7, 29693 Böhme (10 Uhr)
- 17 Kreisverband Schaumburg: Infoveranstaltungen, 31655 Stadthagen
- 18 27. Februar Ortsverband List-Vahrenwald: Verteilung von Rosen und Informationsmaterial, Lister Meile, 30161 Hannover (10–13 Uhr)
- 19 Ortsverband Uelzen: Infoveranstaltung mit Politiker*innen, 29525 Uelzen
- 20 27. Februar Ortsverband Bassum: Dinner in Red, Wochenmarkt, Alte Poststraße 10, 27211 Bassum (8–10 Uhr)
- 21 27. Februar Ortsverband Buchholz-Bothfeld: Infostand mit selbst gebackenen Muffins, Einkaufspark Klein-Buchholz, Sutelstraße 8, 30259 Hannover (15–18 Uhr)
- 22 27. Februar Ortsverband Duderstadt: Dinner in Red, Marktstraße, 37115 Duderstadt
- 23 27. Februar Kreisverband Osnabrücker Land: Infostand, Marktplatz, 49610 Quakenbrück (8–13 Uhr)
- 24 27. Februar Kreisverband Burgdorf und Ortsverband Uetze: Aktion zum Equal Pay Day, Hindenburgplatz, 31311 Uetze
- 25 27. Februar Kreisverband Burgdorf: Kinofilm über Frauenrechte und Diskussionsrunde mit Politiker*innen, Neue Schauburg, Feldstraße 3a, 31303 Burgdorf
- 26 11. März Ortsverband Sievershausen: Frauenfrühstück zum Thema „Entwicklung
27. Februar Kreisverband Nienhagen, Großmoor, Wathlingen, Ecklingen und Bröckel/Langlingen: Generationenübergreifendes Welt-Frauenfrühstück, Hagensa, Dorfstraße 41, 29336 Nienhagen (10 Uhr)
28. Februar Ortsverband Diepholz: Dinner in Red, Wochenmarkt, 49356 Diepholz (8–12 Uhr)
29. Februar Ortsverbände Nienhagen, Großmoor, Wathlingen, Ecklingen und Bröckel/Langlingen: Generationenübergreifendes Welt-Frauenfrühstück, Hagensa, Dorfstraße 41, 29336 Nienhagen (10 Uhr)
30. Februar Ortsverband Soltau: Politisches Frauenfrühstück, Hotel Soltauer Hof, Winsener Straße 109, 29614 Soltau (9.30 Uhr)
31. Februar Kreisverband Emsland: Informationsveranstaltung mit Unterhaltungsprogramm, Saal Schulte-Lind, Umländerwiek, 26871 Papenburg (11 Uhr)
32. Februar Kreisverband Hersfeld-Fulda-Werra-Meißner und Ortsverband Kassel: Aktionstand gemeinsam mit DGB und Frauenverbänden, Innenstadt, 34117 Kassel (10–12 Uhr)
33. Februar Ortsverband Stade: Infostand, 21682 Stade
34. Februar Ortsverband Hannover-Mitte: Infostand mit Glücksrad und Blumen, Wochenmarkt, Geibelstraße 90, 30159 Hannover (10–13 Uhr)
35. Februar Kreisverband Verden: Infostand, 27283 Verden
36. Februar bis 7. März Landverband Niedersachsen: Kundgebung mit dem EPD-Bündnis, Kröpcke, 30159 Hannover (13–14 Uhr)
37. Februar Ortsverbände Homburg/Saarbrücken, Hütigweiler-Spiesen-Ottweiler: Infostand mit Schuhlöffel-Aktion „Wir ziehen uns den Schuh nicht an“, Fußgängerzone, 66386 St. Ingbert (10–12 Uhr)
38. Februar bis 7. März Ortsverband Rülzheim: Infostand mit Schuhlöffel-Aktion, Veranstaltungen im Zentrum und in der Kulturgemeinde, Kuntzengasse 9, 76761 Rülzheim
39. Februar Ortsverband Mannheim-Mitte: Aktion, Paradeplatz Q1, 68161 Mannheim

Illustrationen: pch.vector/Freepik

**NORDRHEIN-WESTFALEN**

- 51 6. März Ortsverband Bochum-Wattenscheid: Infostand, Wochenmarkt, 44866 Wattenscheid (10–12 Uhr)
- 62 27. Februar Kreisverband Recklinghausen: Verteilaktion, 45731 Waltrop (10–12 Uhr)
- 52 6. März Ortsverband Altenbochum: Verteilaktion vor einer Bäckerei, 44803 Altenbochum (10–12 Uhr)
- 63 14. März Kreisverband Recklinghausen: Infostand auf der Gesundheitsmesse, Einkaufszentrum Marler Stern, 45768 Marl (10–12 Uhr)
- 53 7. März Kreisverband Bochum: Aktionstand zusammen mit der Stadt Bochum, 44787 Bochum (10–12 Uhr)
- 64 7. März Ortsverband Rödinghausen: Verteilaktion am Supermarkt, 32289 Rödinghausen (10–12 Uhr)
- 65 7. März Ortsverband Löhne: Verteilaktion am Supermarkt, 32584 Löhne (10–12 Uhr)
- 55 13. März Ortsverband Bochum-Hordel: Aktionstand, Beamtenplatz, 44794 Bochum-Hordel (10–12 Uhr)
- 66 7. März Ortsverband Bünde: Verteilaktion in der Fußgängerzone, 32257 Bünde (10–12 Uhr)
- 56 14. März Ortsverband Bochum Nord-West: Aktionstand, Hannibal Einkaufszentrum, 44807 Bochum-Riemke
- 67 7. März Ortsverband Ahle: Verteilaktion am Supermarkt, 32257 Ahle (10–12 Uhr)
- 68 8. März Kreisverband Hamm/Unna: Aktionstand mit der Stadt Bergkamen, 59192 Bergkamen (10–12 Uhr)
- 69 27. Februar Kreisverband Lübbecke: Infostand in der Fußgängerzone, 32312 Lübbecke (10–12 Uhr)
- 70 11. März Ortsverband Rahden: Infostand, Wochenmarkt, 32369 Rahden (10–12 Uhr)
- 71 27. Februar Kreisverband Dortmund: Verteilaktion, Innenstadt, 44135 Dortmund (10–12 Uhr)
- 72 28. Februar Ortsverband Dortmund-Eving: Infostand, Wochenmarkt, 44147 Dortmund-Eving (10–12 Uhr)
- 73 27. Februar Ortsverband Hörde: Verteilaktion im Schrebergarten, 44141 Dortmund-Hörde (10–12 Uhr)
- 74 12. März Ortsverband Dortmund Ost-West: Verteilaktion, Wilhelm-Hansmann-Haus, Märkische Straße 21, 44141 Dortmund (10–12 Uhr)
- 75 27. Februar Kreisverband Herne: Podcast zum EPD mit der Stadt Herne, 44623 Herne
- 76 2. März Landesverband NRW: Aktionstand, Innenstadt, 40212 Düsseldorf (10–12 Uhr)
- 77 27. Februar Kreisverband Gütersloh: Verteilaktion, 33330 Gütersloh (10–12 Uhr)
- 78 27. Februar Kreisverband Bielefeld: Verteilaktion, 33602 Bielefeld (10–12 Uhr)
- 79 27. Februar Kreisverband Minden: Verteilaktion, 32423 Minden (10–12 Uhr)
- 80 27. Februar Kreisverband Lippe: Verteilaktion, 32423 Minden (10–12 Uhr)
- 81 27. Februar Kreisverband Lippe: Verteilaktion, 32657 Lippe (10–12 Uhr)
- 82 27. Februar Kreisverband Bielefeld: Aktionstand, Innenstadt, 33602 Bielefeld (10–12 Uhr)
- 83 8. März Ortsverband Wellensiek: Infostand, Marktplatz, 33619 Wellensiek (10–12 Uhr)
- 84 9. März Kreisverband Essen: Aktionstand, Innenstadt, Kettwiger Straße, 45127 Essen (10–12 Uhr)



Personalie

Dirk Kortylak, seit 2023 einer der beiden hauptamtlichen Vorstände im SoVD Niedersachsen, wird am 10. Februar 60 Jahre alt.

Von 2006 bis 2023 war er bereits stellvertretender Landesgeschäftsführer. Schon seit 2004 leitet der Jurist zudem die Abteilung Recht und Personal des Landesverbandes. Dem SoVD trat Kortylak 1997 bei.



Zuverdienst bei EM-Rente: Das ändert sich

Zum Jahresbeginn stiegen die Hinzuerdienstgrenzen für Erwerbsminderungsrentner*innen. Bei voller Erwerbsminderung dürfen Betroffene nun maximal 20.763,75 (2025: 19.661) Euro pro Jahr verdienen, bei teilweiser Erwerbsminderung sind es bis zu 41.527,50 (2025: 39.922) Euro. Bei teilweiser Erwerbsminderung kann die Grenze individuell auch höher ausfallen, weil sie sich nach dem höchsten Arbeitseinkommen der letzten 15 Jahre vor Eintritt der Erwerbsminderung richtet.

Erwerbsminderungsrentner*innen können seit 2024 im Rahmen einer Arbeitserprobung sechs Monate lang testen, ob ihnen die Wiederaufnahme oder Ausweitung einer Erwerbstätigkeit möglich ist, ohne damit ihren Rentenanspruch zu gefährden. Die Deutsche Rentenversicherung rät, den Rententräger vorher über die geplante Arbeitsaufnahme, den Umfang der Tätigkeit und den Verdienst zu informieren. str

SoVD-Partner „Viva La Wald“ pflanzte 2025 etwa 25.000 Bäume in Brandenburg

Dank an SoVD für 500 Bäume

Immer mehr SoVD-Mitglieder lesen die SoVD-Zeitung digital am Computer, Tablet oder Smartphone. Für jedes 100. Mitglied, das sich für diesen Weg entscheidet, pflanzt der Verband in Zusammenarbeit mit „Viva La Wald“ einen Baum. Im vergangenen Jahr kamen so 500 Bäume im Namen des SoVD in die Erde. Die Organisation bedankte sich nun für den Beitrag des SoVD zur Wiederaufforstung.

Intakte Wälder sind unersetzliche Sauerstoffproduzenten und für eine gesunde Natur von immenser Bedeutung. Der SoVD trug dazu bei, dass im vergangenen Jahr unweit von Berlin circa 25.000 neue Bäume gepflanzt wurden.

2022 hatten Waldbrände große Flächen rund um die für ihren Spargel bekannte Stadt Beelitz zerstört. Die Organisation „Viva La Wald“ beteiligt sich an der Wiederaufforstung und dankte allen beteiligten Partnern für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. 25.000 Bäume wurden so gepflanzt.

Auch der SoVD leistete einen Anteil und erweckte auf 1.500 Quadratmetern Waldfläche 500 Bäume zum Leben. Die Vorständinnen Michaela Engelmeier und Sandra Fehlberg waren Ende März selbst vor Ort, um im Namen des Verbandes die Setzlinge in den Boden zu bringen. 7.500 Lebewesen nutzen diese Fläche mittlerweile als Lebens-



Foto: Joachim Schöne

Sandra Fehlberg und Michaela Engelmeier mit dem Team von „Viva La Wald“ bei der Pflanzaktion im März 2025.

raum, der 32.500 Kilogramm Sauerstoff im Jahr produziert.

Der SoVD pflanzte für jeweils 100 Mitglieder, die sich für die Mitgliederzeitung als E-Paper entscheiden, einen Baum. Der Verband schlug damit einen innovativen Weg ein, um den Papierverbrauch zu reduzieren

und gleichzeitig Gutes für die Umwelt zu tun.

Die Aktion wird auch in diesem Jahr weitergehen. Alle Informationen zum SoVD-E-Paper und ein Formular zum einfachen und bequemen Wechsel der Bezugsart gibt es online unter www.sovd.de/e-paper. str



Briefe an die Redaktion

„Missstände und überlastete Pflegekräfte“

In dieser Rubrik veröffentlichen wir auszugsweise Zuschriften, die sich auf Artikel in der SoVD-Zeitung beziehen. Es handelt sich dabei um Meinungsäußerungen, die nicht unbedingt SoVD-Positionen widerspiegeln. Ein Recht auf Veröffentlichung besteht nicht. Bitte richten Sie Ihre Post an: SoVD, Redaktion & digitale Medien, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail an: redaktion@sovde.de.

„Angst vor schlechter Versorgung“, unser Titelthema der Januar-Ausgabe, hat auch Hildegard Jansen aus Lübeck:

Das Thema Pflege macht auch mir als Grundsicherungsempfängerin eine enorm große Angst: Ich möchte nicht als alter, hilfloser und wehrloser Mensch in irgendeiner drittklassigen Pflegeeinrichtung mit vollkommen überlasteten und deshalb in Extremsituationen manchmal auch wütenden Pflegern und Pflegefrauen solchen Missständen ausgeliefert sein! [...] Hier geht es nicht nur um Pflegenotstand und Ratlosigkeit in der Politik – hier geht es auch um Menschenrecht!

Zu einer gesundheitlichen Versorgung [...] gehören m. E. folgende Forderungen an die Politik in Berlin gestellt: Runter mit den Lebensmittelpreisen, damit sich auch Ärmere eine gesunde Ernährung leisten können. Sport sollte auch für ärmere Menschen mit einer Schwerbehinderung erreichbar und finanziert sein.

[...] Wohnen sollte zu einem in der Verfassung fest zementierten Grundrecht werden [...].

Zum selben Thema schildert Bettina Pukas (per E-Mail) ihre Erfahrungen als Angehörige:

Ich habe meine an Demenz erkrankte Mutter drei Jahre in ihrer eigenen Wohnung gepflegt und bin in allen Bereichen die Bevollmächtigte. Jedes halbe Jahr hat eine Pflegeberatung stattgefunden und ein ambulanter Pflegedienst hat mich im letzten Jahr bei der Medikamentengabe unterstützt. Hier kann ich [...] mich nicht beklagen.

Als mein Ehemann pflegebedürftig wurde, konnte ich eine gute Versorgung meiner Mutter [...] nicht mehr leisten und musste sie [...] ins Seniorenheim am Ort geben. Die Aufnahme konnte kurzfristig erfolgen, aber unter welchen Bedingungen: kein Aufnahmegespräch, kein Interesse vom Pflegepersonal an den bisherigen Gewohnheiten und am schlimmsten

ten, keine Einführung in Räumlichkeiten und Tagesabläufe [...]. Ein Jahr lang habe ich eigenständig versucht, mit der Einrichtungsleitung und dem Pflegedienstleiter in häufigen Gesprächen eine Verbesserung der Wohn- und Versorgungsleistungen zu erreichen. [...] Ein guter Pflegestandard ist bis heute nicht eingetreten und es gibt immer wieder Fehlverhalten durch überlastete oder schlecht eingearbeitete Mitarbeiter. [...]

Zu „Drohen höhere Zusatzbeiträge?“ und „Pflegeversicherung mit immer mehr Schulden“, Seite 5 der Dezember-Ausgabe, meint Klaus Nielsen aus Freienwill-Hürup (Schleswig-Holstein):

Ich vermisste den Aufschrei des SoVD bezüglich der Schulden für die Pflegeversicherung, 5 Mrd. sind entnommen für Corona. Höhere Zusatzbeiträge der Krankenkassen. Die GKV bezahlt allein die Kosten für alle Bürgergeldempfänger. Das ist Zweckentfremdung dervon dem arbeitenden Bürger erwirtschaftete



Foto: Beak/peopleimages.com / Adobe Stock

Eine SoVD-Umfrage zeigte: Das Thema Pflege macht vielen Angst.

ten Gelder. Über die Entnahme aus der Rentenversicherung für die Wiedervereinigung, das sind nochmals mindestens 8–10 Mrd. Euro, spricht heute niemand mehr. Die sind ebenfalls zweckentfremdet.

SoVD-Mitglied Michael Köpcke (per E-Mail) nahm eine Buchverlosung zum Anlass für Lob:

Sie stehen an der Seite von Menschen, die Unterstützung brauchen – insbesondere auch von benachteiligten Menschen mit Behinderungen – und schenken ihnen nicht

nur Hilfe, sondern auch Würde, Aufmerksamkeit und eine Stimme.

Was mich besonders bewegt, ist Ihr konsequentes Eintreten für Verteilungsgerechtigkeit. In einer Zeit, in der Ungleichheiten wachsen und viele Menschen das Gefühl haben, zurückgelassen zu werden, setzen Sie ein starkes Zeichen für Solidarität und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie machen deutlich, dass Teilhabe, Chancen und Ressourcen gerecht verteilt sein müssen, damit unsere Gesellschaft menschlich bleibt.

Weihnachtsfeier für Obdachlose und Bedürftige in Berlin – SoVD half der Frank Zander Stiftung

Dieses Festessen sorgte für strahlende Augen

Auf rund 2.500 wohnungslose und bedürftige Menschen wartete kurz vor Weihnachten, am 22. Dezember, wieder ein Festessen im Berliner Estrel-Hotel. Zum 31. Mal sorgten Entertainer Frank Zander und seine Familie für eine schöne Zeit. Der SoVD half erneut tatkräftig vor Ort sowie mit einer Spende.

Zu Weihnachten spüren viele Menschen ohne Geld und Wohnung besonders, dass sie meist vergessen werden. Hier ging es um sie – und um Menschlichkeit, Solidarität und Mitgefühl. Es gab Gänsekeule, Klöße und Rotkohl, Getränke und Süßes. Das Essen servierten 130 Per-

sönlichkeiten aus Politik, Film, Unterhaltung, Sport und Öffentlichkeit – darunter auch diesmal die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. Beherzt packte sie mit an, um den Gästen einen festlichen Tag zu bereiten. „Es berührt mich jedes Jahr aufs Neue, zu sehen, wie viel Freude

und Dankbarkeit uns entgegengebracht wird“, sagte sie. „Zugleich macht es tief betroffen, wie viele Menschen auf solche Angebote angewiesen sind, um in Würde Weihnachten erleben zu können. Ohne das Engagement von Frank Zander, seiner Familie und dem tollen Team hätten viele keine festliche Zeit.“

Promis, Gaben, Haarschnitte

Unter den Politiker*innen waren Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner (CDU), Bürgermeisterin und Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey und Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (beide SPD) und Gregor Gysi (Die Linke). Ebenso dabei waren TV-Promis wie Wolfgang Lippert, Dieter Halle vorde, Ulli Zelle, Hugo Egon Balder und Waldi von „Bares für Rares“, dazu Sportgrößen wie Boxweltmeister Arthur Abraham und Fabian Drescher, Präsident von Hertha BSC (Zanders Song „Nur nach Hause“ ist die Vereins-



alle Fotos: SoVD

Herzlicher Service: Die SoVD-Vorstandsvorsitzende (re.) kellnerte.

hymne), der 2025 Schirmherr des SoVD-Inklusionslaufes war.

Neben dem Menü gab es ein Bühnenprogramm und Geschenke: Schlafsäcke, Neukleidung, Hygieneartikel und sogar Futter für Hunde. Bei 20 Friseur*innen konnte man sich zudem kostenlos die Haare schneiden lassen.

SoVD unterstützt das Projekt

Um die wertvolle Arbeit für Obdachlose zu unterstützen, übergab Engelmeier an Zander,

der jetzt im Februar 84 Jahre alt wird, im Namen des SoVD einen 2.000-Euro-Spendenscheck.

Die Stiftung fördert ganzjährig soziale Projekte; Infos unter: www.frank-zander-stiftung.de, Spendenkonto: Frank Zander Stiftung, SozialBank AG, IBAN: DE49 3702 0500 0020 1852 41, BIC: BFSWDE33XXX.

Das Beispiel machte Schule. Nun gibt es deutschlandweit Weihnachtsfeiern für Obdachlose. Berlin bleibt die größte. ele



Michaela Engelmeier übergab Frank Zander für seine Stiftung einen Spendencheck des SoVD.



Mit dabei waren viele „Promis“ wie Berlins Regierender Bürgermeister, Kai Wegner (CDU).

Um nach Ende der Lohnfortzahlung finanzielle Hilfe zu erhalten, müssen Betroffene rechtzeitig tätig werden

Abgesichert nach Arbeits- oder Wegeunfall

Stürze auf dem Arbeitsweg sind gerade in der kalten und dunklen Jahreszeit schnell passiert – manchmal mit längeren gesundheitlichen Konsequenzen. Viele Betroffene wissen nicht, welche finanziellen Hilfen sie über eine sechswöchige Lohnfortzahlung hinaus erwarten dürfen. Gleichtes gilt für Unfälle im Betrieb. Rechtzeitig initiativ zu werden und bestimmte Vorgaben einzuhalten, ist dabei maßgeblich.

Ein Ausrutscher auf dem Weg zur Arbeit und dabei das Bein kompliziert gebrochen? Wenn es schlecht läuft, kann ein solches Missgeschick für Betroffene nicht nur mit einem längeren Krankenaufenthalt, sondern zudem mit wochenlanger Reha verbunden sein. Auch ein Unfall am Arbeitsplatz kann eine lange Krankschreibung nach sich ziehen. Ausschließen kann so etwas niemand, auch nicht bei Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen. Wie es dann finanziell für die Geschäftigten weitergeht, hängt sowohl von der Definition der Unfallart ab als auch von der Einhaltung rechtlicher Vorgaben.

Was ist ein Arbeitsunfall?

Als Arbeitsunfall wird – laut Deutscher Gesetzlicher Unfallversicherung (DGUV) in Berlin – ein Unfall definiert, den Beschäftigte infolge ihrer Arbeits-tätigkeit haben.

Im Gegensatz hierzu liegt kein Arbeitsunfall vor, wenn Verletzungen oder Gesundheitsschäden ohne Einwirkung von außen

und zufällig in diesem Moment auftreten. Das wäre etwa der Fall, wenn Mitarbeitende am Schreibtisch einen Schlaganfall oder einen Herzinfarkt erleiden.

Der Begriff „Arbeitsunfall“ bezieht sich nicht allein auf Berufstätige. Vielmehr ist der Kreis der in der gesetzlichen Unfallversicherung Versicherten größer geworden. So sind darüber auch weitere Personengruppen versichert, etwa Kinder in einer Kindertagesstätte, Schüler*innen während ihres Schulbesuchs und viele ehrenamtlich Tätige.

Was bedeutet „Wegeunfall“?

Als Wegeunfall gilt ein Unfall, der einer versicherten Person auf dem direkten Weg zur oder von der Arbeit oder Ausbildungsstätte passiert. Versichert sind auch Wege, die nötig sind, um Kinder für die Dauer der beruflichen Tätigkeit unterzubringen oder um zum Treffpunkt einer Fahrgemeinschaft zu kommen, darüber hinaus Umleitungen auf dem Weg von der oder zur Arbeit.

Zunächst gilt unabhängig davon, ob ein*e Beschäftigte*r in-

folge von Krankheit oder einem Arbeitsunfall arbeitsunfähig ist: Der Arbeitgeber zahlt für die ersten sechs Wochen den Lohn oder das Gehalt weiter. Ist der*die Beschäftigte danach noch nicht arbeitsfähig, zahlt die Krankenkasse bei Vorliegen einer Krankheit Krankengeld. Es beträgt 70 Prozent des Bruttoeinkommens und kann bis zu 78 Wochen gezahlt werden.

Wer erhält Verletztengeld?

Bei einem Arbeits- oder Wegeunfall gibt es, sofern Betroffene nach sechs Wochen Lohnfortzahlung nicht arbeitsfähig sind, Verletztengeld von der gesetzlichen Unfallversicherung. Dabei zahlt die Berufsgenossenschaft oder die Unfallkasse.

Das Verletztengeld liegt etwa bei 80 Prozent des Regelentgelts, nicht aber höher als das vorherige Nettoeinkommen. Das Verletztengeld kann wie das Krankengeld bis zu 78 Wochen gezahlt werden und länger. Es endet dann mit der 78. Woche, wenn mit dem Wiedereintritt der Arbeitsfähigkeit nicht zu



Foto: auremar / Adobe Stock

Nach einem Unfall kann schnell auch eine längere Arbeitsunfähigkeit entstehen, etwa wenn Rehamaßnahmen erforderlich werden.

rechnen ist und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben nicht zu erbringen sind. Übergangsgeld gibt es, wenn Verletzte an beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen teilnehmen.

Welche Schritte sind zu tun?

Nach einem Arbeits- oder Wegeunfall ist unmittelbar nach der Erstversorgung der*die Arbeitgeber*in zu informieren. Betroffene müssen überdies Durchgangsärzt*innen aufsuchen – Orthopäd*innen und Unfallchirurg*innen, die durch die DGUV zugelassen und be-

stellt sind. Diese koordinieren und dokumentieren die anstehenden medizinischen Maßnahmen und informieren fortlaufend die Berufsgenossenschaft oder die Unfallkasse. Man findet sie auf der DGUV-Website unter: <https://diva-online.dguv.de/diva-online>. Außerdem muss der*die Arbeitgeber*in der Berufsgenossenschaft oder der Unfallkasse eine Unfallanzeige unter genauen, bestimmten formalen Vorgaben einreichen, sofern die Arbeitsunfähigkeit länger als drei Tage dauert. veo/dpa

Trotz Urteil: BGHW verweigert Zahlung

Im Dezember 2020 erkrankt Lina R. (Name geändert) an Corona. Angesteckt hat sie sich während ihres Jobs – es handelt sich also um einen Arbeitsunfall. Diesen erkennt die Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW) auch an. Nach ihrer Infektion leidet die damals 27-Jährige jedoch an Long Covid. Die BGHW weigert sich daraufhin trotz mehrerer Gutachten hartnäckig, die entsprechenden Zuzahlungen für die Behandlungen zu übernehmen und Lina R. ein Verletztengeld zu zahlen. Jetzt beschäftigt sich das Landessozialgericht in Celle mit dem Fall.

Vor fünf Jahren steckt sich Lina R. während ihres Jobs bei einer Kollegin mit Corona an. Der Verlauf der Krankheit ist mild, aber als die Hannoveranerin Anfang Januar 2021 wieder arbeiten geht, merkt sie sehr schnell, dass es ihr nicht gut geht. „Ich hatte Atembeschwerden, war müde und konnte mich nicht konzentrieren. Außerdem hatte ich psychische und neurologische Beschwerden. Ich konnte weder meinen Beruf noch meine Hobbies ausüben und mich generell nicht mehr auf meinen Körper verlassen“, erinnert sich die heute 32-Jährige. Die Infektion wird bei der BGHW als Arbeitsunfall gemeldet und auch anerkannt. Die Zuzahlungen für ihre Reha und andere Behandlungen muss Lina R. allerdings selbst tragen. Die BGHW weigert sich außerdem, ein Verletztengeld zu zahlen, das höher ist als das reguläre Krankengeld. Die Begründung: Insbesondere die psychischen Probleme seien nicht auf die Infektion zurückzuführen, sondern vielmehr persönlichkeitsbedingt und auf die mediale Berichterstattung sowie die Bedingungen am Arbeitsplatz zurückzuführen. Es handele sich nicht um einen „unfallbedingten Gesundheitserschaden“.

Abgelehrter Widerspruch

Mit dieser Entscheidung ist Lina R. nicht einverstanden, für sie ist der Zusammenhang zwischen Arbeitsunfall und ihren gesundheitlichen Problemen mehr als deutlich. Vor allem,

da sie zwischenzeitlich im BG Klinikum Hamburg untersucht wird. Das Krankenhaus gehört zu den Kliniken der gesetzlichen Unfallversicherung und ist unter anderem auf die Versorgung und Reha von Menschen spezialisiert, die einen Arbeitsunfall hatten. Die Hamburger Ärzt*innen kommen klar zu dem Ergebnis, dass Lina R. Einschränkungen definitiv Folge der Corona-Erkrankung seien. Deshalb legt sie auch Widerspruch gegen den Bescheid der Berufsgenossenschaft ein.

Doch trotz des Entlassungsberichts der Klinik bleibt die Gutachterin der BGHW dabei, dass kein Zusammenhang gegeben sei. Die Berufsgenossenschaft lehnt erneut ab. Lina R. möchte dagegen klagen: „Nach der Erkrankung am Arbeitsplatz ist es mein Recht, von der BGHW betreut zu werden. Ich kann das Vorgehen nicht verstehen, weil es verschiedene Gutachten und Berichte von Ärzten gibt, die die Long-Covid-Symptome bestätigt haben. Außerdem möchte ich anderen Betroffenen in Zukunft helfen, schneller Unterstützung von der Berufsgenossenschaft zu bekommen, sowohl finanziell als auch für die Behandlung.“

SoVD unterstützt Lina R. bei erfolgreicher Klage

Für die Klage wendet sie sich an den SoVD in Hannover, wo Rechtsanwältin Anja Giesemann aus dem Fachbereich Sozialrecht im Januar 2023 den Fall übernimmt. Sie reicht



Foto: Syda Productions / Adobe Stock

Langfristig: Als Lina R. 2020 an Corona erkrankt, ahnt sie nicht, wie viele Jahre sie die Folgen der Krankheit beschäftigen werden.

die Klage beim Sozialgericht Hannover ein. „Es ist deutlich belegt, dass Lina R. arbeitsunfähig war, weil sie unter Long Covid leidet. Die Herleitung der BG-Ärztin, dass sie schon vorher psychische Probleme hatte und die körperlichen Symptome von einer Schilddrüsenerkrankung herrühren, können wir klar widerlegen“, erläutert Giesemann. Deshalb stünden Lina R. die Erstattung der Zuzahlungen in Höhe von rund 1.500 Euro sowie ein Verletztengeld zu.

Das sieht auch das Sozialgericht Hannover in seinem Urteil so. Es beruft sich dabei auf eine Gutachterin, die Lina R. noch einmal untersucht hat. Diese kommt zu dem Schluss, dass die Symptome des SoVD-Mitglieds sehr wohl auf die Infektion zurückzuführen seien. Das Gericht

verurteilt die BGHW schließlich zur Zahlung der Leistungen und möchte das Urteil auch veröffentlichen. „Das würde bedeuten, die Entscheidung gilt künftig als Richtlinie für ähnliche Fälle“, erklärt Giesemann.

Finale Entscheidung wegen Berufungsverfahren offen

Doch so weit kommt es nicht: Die BGHW geht 2025 in Berufung, der Fall kommt vor das Landessozialgericht in Celle. Für Lina R. ist das ein Schock: „Das ist überhaupt nicht nachvollziehbar. Es wurde doch deutlich, dass die Gutachten der Berufsgenossenschaft Fehler aufweisen, weil die Gutachter mich zum Teil nicht persönlich kannten, sondern nur nach Aktenlage bewertet haben. Das hat zu falschen Interpretationen geführt.“ Außerdem sei da-

von ausgegangen worden, dass ein milder Corona-Verlauf nicht zu Long Covid führen könne. Das sei aber nicht richtig.

Auch Giesemann, die die Berufung für Lina R. betreut, hätte sich ein Ende des Verfahrens gewünscht, hat aber auch eine Vermutung hinsichtlich des Vorgehens der Behörde: „Man kann schon sagen, dass es sich um ein wegweisendes Urteil handelt. Es ist möglich, dass die Berufsgenossenschaft verhindern möchte, dass das Urteil rechtskräftig wird. Dann könnte es nämlich als Entscheidungsmaßstab für andere Long-Covid-Fälle herangezogen werden.“ Klar ist aber: Obwohl sich das Verfahren jetzt schon fünf Jahre lang zieht, wird es erneut zwei bis drei Jahre dauern, bis eine finale Entscheidung feststeht.

„Mein SoVD“: Nutzen Sie die SoVD-App für noch mehr Service!

SOVD

Diese Vorteile bietet die App:

- Unterstützung bei Anträgen, Widersprüchen oder Klageverfahren
- Persönliche Videoberatung mit SoVD-Berater*innen
- Alle Nachrichten an einem Ort verwalten
- Beratungstermine einfach und bequem vereinbaren
- Dokumente unkompliziert und sicher übermitteln

Download der App:



20% Rabatt
auf neu eröffnete
Verfahren
bei Abwicklung über die App

Mehr Infos finden Sie unter: www.sovd-nds.de/sov-app

SoVD engagiert bei verbesserter Unterstützung für Menschen mit Demenz

Partner im Demenz-Netzwerk

Der SoVD-Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland ist der „Allianz für Demenz-Netzwerk Saarland“ beigetreten. Die Kooperationsvereinbarung wurde im Rahmen der Veranstaltung „Demenz – Mensch sein und bleiben“ unterzeichnet.

Für den SoVD-Landesverband nahm der 2. Landesvorsitzende Rochus Hauck an der Veranstaltung zur Unterzeichnung der Kooperationsbeteiligung teil und bekräftigte damit das Engagement des Verbandes für eine verbesserte Unterstützung von Menschen mit Demenz sowie ihrer Angehörigen.

Ziel der Allianz ist es, die Qualität der Begleitung von Betroffenen im Saarland nachhaltig zu stärken, bestehende Hilfen besser zu vernetzen und neue Unterstützungsangebote anzustoßen.

Durch die Zusammenarbeit wollen die beteiligten Partner ihre jeweiligen Kompetenzen bündeln, auf Versorgungslücken aufmerksam machen und gemeinsam zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit beitragen.

Das Netzwerk versteht sich ausdrücklich als offene Gemeinschaft, in der weitere Organisationen und Unterstützer*innen willkommen sind.

Mit dem Beitritt leistet der SoVD einen weiteren Beitrag zu einer solidarischen und bedarfsgerechten Demenzversorgung im Saarland.



Rochus Hauck und Staatssekretärin Bettina Altesleben (SPD).

Jahresabschlusstreffen 2025 im Ortsverband Rülzheim am Nikolaustag

Dank fürs soziale Engagement

Am 6. Dezember hielt der Ortsverband Rülzheim sein jährliches Jahrestreffen ab. Zu dem Anlass erhielt er Grüße und Grußworte aus dem Bund, aus der Landes- und Kommunalpolitik und den Kirchen. Einige Vertreter*innen kamen persönlich vorbei.

Als Guest auf dem Jahrestreffen hielt Katrin Rehak-Nitsche (MdL/SPD) einen Impulsvortrag über den Sozialstaat.

Das musikalische Highlight war der Auftritt des Chores „Avista“ unter Leitung von Rolf Kern und das Gitarrenspiel von Thomas Greiner.

Auch der Nikolaus als Überraschungsgast sorgte für eine besinnliche Atmosphäre, hielt eine zum Nachdenken anregende Ansprache und verteilte kleine Geschenke wie einen Jahreskalender.

Eines der Hauptanliegen beim Jahrestreffen ist das Gedanken an verstorbene Mitglieder. Auch die Ehrung der langjährigen Mitglieder ist ein zentraler Programmpunkt: Von 10 Jahren aufwärts bis sogar 65 Jahren bei einem Mitglied reichten die Jubiläen auf dieser Versammlung.

Zum Abschied bedankte sich Weber bei allen Anwesenden, sowie bei den Mitgliedern des Gesamtvorstandes, die durch Ihr wirklich gemeinsames Engagement zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Ebenfalls dankte er der katholischen Kirche Rülzheim, für deren Unterstützung und die Bereitstellung der Räumlichkeiten.



Orts- und Landesvorsitzender Norbert Weber (li.) mit den Mitgliedern, die für zehn Jahre im SoVD geehrt wurden.



Für Unterhaltung sorgten der Nikolaus und der Chor „Avista“.



Editorial

Liebe Mitglieder,

in unserer täglichen Beratung erleben wir, wie schnell ein geordnetes Leben aus dem Gleichgewicht geraten kann. Krankheit, Arbeitsplatzverlust oder steigende Wohnkosten führen viele Menschen erstmals in Kontakt mit dem sozialen Sicherungssystem. Häufig beginnt dieser Weg in der Allgemeinen Sozialberatung der freien Träger. Dort, wo Orientierung endet und rechtliche Klärung beginnt, setzt die Arbeit des SoVD an.



Norbert Weber

Existenzielle Krisen entstehen oft schleichend. Die Allgemeine Sozialberatung der freien Träger ist niedrigschwellig, offen für alle und nah an den Lebensrealitäten der Menschen. Sie klärt Zuständigkeiten, unterstützt bei Anträgen und hilft, soziale Notlagen einzuordnen. Damit leistet sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Stabilisierung von Lebenssituationen. Gleichzeitig stößt sie dort an Grenzen, wo rechtliche Entscheidungen überprüft, Bescheide angefochten oder Ansprüche durchgesetzt werden müssen.

An diesem Punkt übernimmt die Sozialrechtsberatung des SoVD eine eigenständige und unverzichtbare Aufgabe. Sie ergänzt nicht nur bestehende Angebote, sondern stellt sicher, dass sozialrechtliche Ansprüche geprüft, eingeordnet und gegenüber Behörden auch tatsächlich durchgesetzt werden können. Wenn Leistungen abgelehnt, gekürzt oder entzogen werden, reicht eine allgemeine Beratung nicht mehr aus. Dann braucht es sozialrechtliche Fachkenntnis, Erfahrung im Umgang mit Behörden und die notwendige Unabhängigkeit, um Rechte konsequent geltend zu machen.

In der täglichen Praxis zeigt sich ein enges Zusammenspiel. Ratsuchende werden von freien Trägern an den SoVD verwiesen, wenn deren Beratungsauftrag endet. Zugleich können auch die Beratenden selbst auf den SoVD zurückgreifen. Der Verband ist fachliche Stütze und verlässlicher Ansprechpartner, wenn sozialrechtliche Fragen komplex werden oder eine verbindliche rechtliche Einschätzung erforderlich ist. Auf diese Weise entsteht ein verzahntes Hilfesystem, das auch Menschen erreicht, die selbst keinen Zugang zur Rechtsberatung haben oder diesen nicht in Anspruch nehmen möchten.

Diese Arbeit wirkt über die unmittelbare Mitgliederberatung hinaus. Als unabhängiger Sozialverband stärkt der SoVD Strukturen, die verhindern, dass Menschen zwischen sozialer Notlage und rechtlicher Zuständigkeit verloren gehen. Gerade in einem zunehmend komplexen Sozialrecht ist diese Funktion von zentraler Bedeutung.

Vielen Mitgliedern ist nicht bewusst, dass ihre Mitgliedschaft genau diese Arbeit mitträgt. Sie ermöglicht nicht nur die Durchsetzung individueller sozialer Rechte, sondern sichert zugleich die fachliche Unabhängigkeit und Handlungsfähigkeit des Verbandes. So unterstützt sie ein Netzwerk aus Beratung, Orientierung und rechtlicher Absicherung auch dort, wo andere Angebote an ihre Grenzen stoßen.

So geht die Arbeit des SoVD über das Kämpfen für soziale Rechte im engeren Sinne hinaus. Sie sorgt dafür, dass soziale Rechte im Alltag wirksam werden und nicht von Durchsetzungsstärke, Belastbarkeit oder Zufall abhängen.

Liebe Mitglieder, mit Ihrer Mitgliedschaft tragen Sie dazu bei, dass dieses Zusammenspiel funktioniert. Sie stärken nicht nur den SoVD, sondern auch die Beratungsstrukturen, auf die viele Menschen in schwierigen Lebenslagen angewiesen sind. Herzlichen Dank dafür.

Ihr Norbert Weber, Landesvorsitzender

www.sovdrps.de



Foto: mojolo / Adobe Stock



V. li.: Herbert Ößwein, Bruno Trauth, Anita Detzel, Michael Detzel und Thorsten Greiner.

Familienfest im Ortsverband Steinweiler

Ehrenurkunden vergeben

Im Anschluss an die Feierlichkeiten zum Volkstrauertag 2025 fand wieder das obligatorische Familienfest statt. Bei Kaffee, Kuchen und belegten Brötchen konnte der 1. Vorsitzende Herbert Ößwein neben den Mitgliedern auch den Landesschatzmeister Thorsten Greiner begrüßen.

Während des Familienfestes wurden mehrere Ehrungen durchgeführt. Für 10 Jahre Mitgliedschaft wurden Anita Detzel und Michael Detzel, der Bürgermeister von Steinweiler, geehrt sowie Schatzmeister Bruno Trauth für 25 Jahre. Vorsitzender Ößwein und Landesschatzmeister Greiner überreichten ihnen die Dankesurkunden des Landesverbandes.



Wir gratulieren

Die frühere langjährige 1. Vorsitzende des Ortsverbandes Steinweiler, Christel Hust, konnte ihren 85. Geburtstag feiern. Sie leitete die Geschicke des Ortsverbandes über Jahrzehnte und hat mit ihrem Engagement zur Stärkung des sozialen Miteinanders beigetragen. Der Ortsverband bedankt sich bei ihr und wünscht ihr stets beste Gesundheit.



Glückwünsche



Foto: Ortis / Adobe Stock

60 Jahre: 1.2.: Christine Dietrich, Kaiserslautern; 6.2.: Rainer Schweizer, Worms; 8.2.: Tatjana Simon, Hadamar; 11.2.: Joachim Johann, Rülzheim; Michael Becker, Lauterecken; Thomas Marewski, Großholbach; 17.2.: Cornelia Schneider-Zentz, Weitersburg; 18.2.: Sophia Sengkenova, Andernach; 28.2.: Andreas Seifen, Weyerbusch.

65 Jahre: 1.2.: Franz-Josef Link, Warmsroth; 4.2.: Stefan Borschart, Waldfischbach-Burgalben; 8.2.: Elliane Leyendecker, Homberg; 16.2.: Gabriele Götze, Bingen; 21.2.: Gundula Stein, Rülzheim; 23.2.: Viktor Brittner, Kruft; 25.2.: Jürgen Werling, Hatzenbühl; 25.2.: Jürgen Völkel, Rülzheim; 28.2.: Marlene Bluhm, Unterjeckenbach; Ina Stöneberg, Hörscheid.

70 Jahre: 4.2.: Klaus Ballmann, Hördt; 5.2.: Rolf Fischer, Hördt; 17.2.: Johann Kunz, Rülzheim; 19.2.: Ute Wagner, Schwetzingen; 20.2.: Regina Klinger, Germersheim.

75 Jahre: 5.2.: Anni Bolz, Bellheim; 6.2.: Hiltrud Bahlinger, Rülzheim; 12.2.: Rosemarie Masson, Spiesen-Elversberg; 17.2.: Ingo Brennberger, Bingen; 21.2.: Christel Zäpernick, Ludwigshafen; 25.2.: Alwin Becht, Rülzheim; 28.2.: Karl Walter, Oberschlettenbach.

85 Jahre: 15.2.: Antje Methfessel, Speyer; 18.2.: Norbert Brass, Bexbach.

90 Jahre: 10.2.: Brigitte Dilger, Neuwied; 16.2.: Reinhold Walther, Landau.

91 Jahre: 18.2.: Ursula Schaich, Ludwigshafen; 21.2.: Doris Haußmann, Traben-Trarbach.

94 Jahre: 11.2.: Alfred Raschke, Hassloch.

Steuererklärung auch bei Rentenbeziehenden unter Umständen nötig

Freibetragshöhe entscheidend

Seit der Verabschiedung des Alterseinkünftegesetzes (AltEinkG) im Jahr 2005 werden Renten in Deutschland nachgelagert besteuert. Aus diesem Grund sollten auch Rentner*innen eine Steuererklärung abgeben.

Eine Steuererklärung ist immer dann notwendig, wenn das zu versteuernde Einkommen den jährlichen Grundfreibetrag übersteigt. 2025 lag dieser für Alleinstehende bei 12.096 Euro und für Verheiratete bei 24.192 Euro. Im Unterschied zum Arbeitgeber behält die Deutsche Rentenversicherung von der Rente keine Steuern ein.

Von der nachgelagerten Besteuerung betroffen sind neben der gesetzlichen Altersrente auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit, Hinterbliebenenrenten (Witwen-/Witwer- und Waisenrente) und die Rürup-Rente.

Bei Bedarf stellt die Deutsche Rentenversicherung kostenlose Bescheinigung hierfür aus. Darin enthalten sind alle steuerrechtlich relevanten Beträge mit Hinweisen, in welchen Zeilen der Steuervordruck die Werte eingetragen werden können. Aufgrund der Neu-



Foto: thodonal / Adobe Stock

Die Steuererklärung ist eine ungeliebte Aufgabe, die oft auch im Rentenbezug nötig ist.

gestaltung der Vordrucke zur Steuererklärung und der automatischen Datenübertragung von der Rentenversicherung an das zuständige Finanzamt ist es aber nicht mehr zwingend erforderlich, die Daten in die

„Anlage R“ und „Altersvorsorgeaufwand“ einzutragen.

Hilfreich ist das Eintragen der Daten in Fällen, in denen eine elektronische Steuererklärung zum Beispiel via Elster abgegeben wird, und vorab die mögliche Rückerstattung kalkuliert werden soll. Eine Notwendigkeit, die Daten per Hand einzutragen, besteht jedoch nicht.

Rentenbeziehende, die schon einmal eine Information über die Meldung an die Finanzverwaltung bei der Deutschen Rentenversicherung beantragt haben, erhalten die Bescheinigung in der Folge automatisch. Sie wird zwischen Mitte Januar und Ende Februar zugesendet. Wird die Bescheinigung erstmals benötigt, kann sie im Internet unter www.deutsche-rentenversicherung.de/Steuerbescheinigung angefordert werden.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

Sprechstunden



Grafik: Fotomek / Adobe Stock

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern unter Tel.: 0631/73 657. Dort nennt man Ihnen den*die zuständige*n Berater*in.

Zur groben Orientierung über die Zuständigkeiten:

- Für die **Region Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Keller unter Tel.: 06351/13 14 141 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova unter Tel.: 0151/43 13 59 02 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung. In **Bad Kreuznach** findet eine monatliche Sprechstunde jeden letzten Mittwoch im Monat, nach vorheriger Terminver-

einbarung im Lotte-Lemke-Haus, Saline-Theodorshalle 22 statt.

• Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung. In **Germersheim** findet eine Sprechstunde nach Terminvereinbarung in der Bergstraße 21 statt.

• Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr unter Tel.: 0151/43 10 67 54 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite, zum Beispiel Gabriele Schepelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e. V. Sozialrechtsberatungen vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an.

Sozialrechtsberater Sven Keller steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich. Sprechtagen werden nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 abgehalten; Änderungen vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 11. Februar, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 11. Februar, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

Nonnweiler: 25. Februar, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (das Sozialbüro ist links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 25. Februar, 14–16.30 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Der Ortsverband Neukirch hatte zum weihnachtlichen Jahresabschluss eingeladen

Stimmungsvolles Adventstreffen

Der SoVD Neukirch lädt traditionell am dritten Adventssonntag in das Dorfgemeinschaftshaus in Wildpoldsweiler bei Neukirch ein. Auch 2025 wurde es wieder ein schöner Nachmittag. Dazu trug auch der festlich geschmückte Saal mit Weihnachtsbaum, Tischgestecken und ausgestellter, eigens von Kassierer Karl-Heinz Hänsler gebauten Krippe mit bei.

Zur Eröffnung des festlichen Treffens begrüßte der 1. Vorsitzende Edelbert Merk alle Mitglieder und Gäste sowie ganz besonders den neu gewählten Bürgermeister der Gemeinde Neukirch, Hermann Roggors (parteilos), der zur Freude aller, der Einladung gerne gefolgt war. Roggors fand lobende Worte für das ehrenamtliche Engagement des Ortsverban-

des und seine Wichtigkeit in diesen oftmals schwierigen Zeiten. Natürlich ging er auch auf das Weihnachtsfest und seine Bedeutung ein.

Das seit vielen Jahren musikalische Highlight war wieder das Zitterspiel von Paula Maurer, die von ihrer Tochter Claudia Ammann gesanglich begleitet wurde.

Merk führte mit Erinnerungen

an das vergangene Jahr und Wörtern zu Weihnachten durch den Nachmittag. Die an den Tischen ausgelegten Liedertexte animierten zum fröhlichen Mitsingen. Bei selbst gebackenen Kuchen und Kaffee blieb Zeit für Gespräche und die Freude über diesen schönen Nachmittag war an den Tischen spürbar.

Der Vorsitzende dankte seinen Vorstandskolleg*innen für die gute Zusammenarbeit und allen, die zum Gelingen dieser Adventsstunden beigetragen hatten.

Ebenso gab es einen kurzen Ausblick auf die Pläne des kommenden Jahres und Weihnachtsgrüße an alle.

Die 2. Vorsitzende Katharina Hauber würdigte dankbar und mit Hochachtung das große Engagement von Edelbert Merk für alle Mitglieder und Hilfesuchenden, die sich in schwierigen Situationen vertrauensvoll an ihn wenden.

Es war ein Nachmittag voller Musik, Begegnungen und Herzlichkeit.



Viele Mitglieder nutzten die Gelegenheit, sich persönlich zu sehen.

Kandidierende zur Landtagswahl mit Stellungnahmen auf neuem AOK-Infoportal

Regionale Gesundheit im Fokus

Die AOK Baden-Württemberg hat zur Landtagswahl am 8. März ein interaktives Informationsportal eröffnet, das die entscheidende Frage stellt: Wie gut ist die Gesundheitsversorgung im Land und in den einzelnen Regionen Baden-Württembergs – und was muss sich ändern?

Das Informationsportal ist unter: www.gesundewahl-bw.de verfügbar und bietet allen Interessierten detaillierte Informationen zu den Befragungsergebnissen sowie zu den Positionen ihrer Wahlkreiskandidierenden.

Die Webseite liefert umfassende Einblicke in die Stimmungslage der Bevölkerung, die wichtigsten Themen und die drängendsten Herausforderungen in den Bereichen Gesundheit und Pflege. Auf 70 Regionalseiten gibt es detaillierte Informationen zu den spezifischen Herausforderungen vor Ort – ergänzt durch Stellungnahmen von Wahlkreiskandidierenden. „Die Landtagswahl ist auch eine Wahl für die Gesundheit der Menschen

in Baden-Württemberg. Es geht um die Frage, wie gut sind die Menschen in Stadt und Land versorgt und wie gestalten wir die Gesundheitsversorgung für alle Generationen nachhaltig“, erklärt Johannes Bauernfeind, Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg.

Die Website bündelt die Ergebnisse einer umfassenden Umfrage, die sowohl die Bevölkerung als auch Landtagskandidierende zu zentralen Gesundheitsthemen befragt. Landesweit zeigt sich eine Mehrheit der Befragten mit der Gesundheitsversorgung zufrieden, doch die Zufriedenheit variiert erheblich zwischen den Regionen.

In der Pflege gibt es in der Bevölkerung landesweit gro-

ße Sorgen. Auch hier offenbart der Blick auf die Ergebnisse die großen Unterschiede in den einzelnen Regionen.

Neben diesen regionalisierten Daten in jedem Wahlkreis enthält das Informationsportal Einordnungen von Kandidierenden zur Landtagswahl mit ihren politischen Positionen und Forderungen. Zudem nehmen Spitzenkandidaten in exklusiven Videostatements Stellung zur Gesundheitsversorgung im Land und erklären ihre zentralen gesundheitspolitischen Forderungen. Ergänzt wird die Seite durch die Einschätzung der regionalen Geschäftsführungen vor Ort, die mit ihren regionalen Perspektiven konkrete Lösungen für die Region liefern. Quelle: AOK B-W



V. li.: Günter Gawlik, Heike Sommerauer-Dörzapf, Christine Weidenauer und Heidi Gawlik am SoVD-Stand.

SoVD auf dem Neujahrsempfang der Stadt Mannheim

Großer Andrang am Stand

Schon zum vierten Mal war der SoVD-Landesverband mit einem Infostand anlässlich des Neujahrsempfangs der Stadt Mannheim vertreten. Die Veranstaltung in der „gut‘ Stubb‘ von Monnem“, nämlich im „Rosengarten“, wurde mit der Ansprache des Oberbürgermeisters Christian Specht (CDU) eröffnet und mit einem bunten Programm von 10 bis 17 Uhr umrahmt.

Der SoVD-Stand war so stark frequentiert, dass das Standteam mit der Sozialberaterin Christine Weidenauer, Günter Gawlik, dem 1. Vorsitzenden des Ortsverbandes Mannheim-Mitte, mit Beisitzerin Heidi und der Landesbeauftragten Heike Sommerauer-Dörzapf ständig mit Besucher*innen und Interessent*innen im Gespräch waren.

Weiterhin konnten einige Kontakte mit Netzwerkpartnern angebahnt werden. „Diese Veranstaltung war wieder ein schöner Erfolg für unseren Landesverband und wir werden im nächsten Jahr gerne wieder mit dabei sein“, so das positive Fazit der Landesbeauftragten. Sie dankte dem Team für das große Engagement, das seinen arbeitsfreien Feiertag zur Präsentation des SoVD auf dem Neujahrsempfang verbrachte.

Jahresabschlusstreffen im Ortsverband Höpfingen

Rückblick aufs Jahr 2025

Bei der geselligen Adventsveranstaltung im „Ochsen“ herrschte von Anfang an eine gute Stimmung. Ein Platz freilich blieb leer: Allzu gern hätte sicher Leopold „Leo“ Lokotsch mitgefeiert, der als 1. Vorsitzender über viele Jahre exzellente Arbeit geleistet hatte und im Frühjahr allzu früh verstarb.

Nachdem der 2. Vorsitzende Gerhard Frisch die SoVD-Familie begrüßt hatte, bestimmten Lieder und weihnachtliche Texte und Geschichten den Nachmittag. Gerhard Frisch und Roswitha Bischoffberger präsentierten auf einfühlsame Weise Fröhliches und Nachdenkliches, das zu Herzen ging und auf die nahenden Festtage einstimmte. Auch traditionelle Weihnachtslieder gehörten dazu. Gemeinsam erhob man die Stimme und konnte auswendig mitsingen. Ehe das letzte Lied angestimmt wurde, dankte Frisch allen Mitwirkenden und den engagierten Vorstandsmitgliedern: „Wir konnten auch im abgelaufenen Jahr einige schöne Angebote in die Tat umsetzen, darunter den Ausflug ins Sauerland – und gemeinsam sind wir stark!“ hob er hervor.

Auch Bürgermeister Christian Hauk (parteilos) bereicherte den Nachmittag um ein kurzes Grußwort: Er würdigte die rührige Verbandsarbeit und die zahlreichen Veranstaltungen des SoVD bei stets gutem Besuch inklusive der wertvollen Rechtsberatungsstunden.

SoVD auf Neujahrsempfang der Stadt Hockenheim

Infostand und Ehrung

Anlässlich des Neujahrsempfanges der Stadt Hockenheim am 9. Januar hatte der SoVD, neben weiteren Ausstellern, einen Infostand aufgebaut, um Öffentlichkeit herzustellen.

Die Landesbevollmächtigte Heike Sommerauer-Dörzapf nutzte diesen Anlass, um die langjährige Ortsvorsitzende Heidegard Busch mit einer Urkunde und einem Blumenstrauß für ihre 35-jährige Mitgliedschaft beim SoVD zu ehren. Am Infostand waren auch die Ortsvorsitzende des Ortsverbandes Schwetzingen-Neulußheim, Ursula Bäuerlein, sowie ihre designierte Nachfolgerin Kerstin Tinter im Dienst.

Nach wie vor wird für den Ortsverband Hockenheim, der aktuell leider keinen Vorstand hat, eine Nachfolge gesucht (siehe blauer Kasten unten rechts).

Nachruf

Mit großem Bedauern mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass

Karin Schüler

am 12. Dezember 2025 im Alter von 78 Jahren in Mannheim verstorben ist.

Sie war seit 27 Jahren Mitglied im SoVD. Von Juni 2022 bis Juni 2024 war sie 1. Ortsvorsitzende des SoVD Mannheim-Mitte und seitdem stellvertretende Ortsvorsitzende. Aus gesundheitlichen Gründen wurde sie Ende November 2025 im Rahmen der Jahresabschlussveranstaltung aus diesem Amt verabschiedet. Ihr Engagement im Landesvorstand als Landesschatzmeisterin ist ebenso hervorzuheben wie ihre mehrjährigen Tätigkeiten als 1. Vorsitzende der früheren Ortsverbände Mannheim-Schönau und Brühl.

Für ihr langjähriges und treues Wirken für den SoVD sprechen wir ihr unseren tiefsten Dank aus und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

In stiller Trauer

Landesvorstand, Ortsvorstände, Landesgeschäftsführung und Mitarbeitende des Landesverbandes Baden-Württemberg



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Zugleich wünschen wir den kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

60 Jahre: 9.2.: Susanne Gabriele Thamm, Neukirch; 10.2.: Andrea Bechle, Epfendorf; 15.2.: Thomas Schmelcher, Buchen; 19.2.: Peter Stier, Mannheim; 23.2.: Nujavee Raum, Eriskirch.

65 Jahre: 6.2.: Marion Mackert, Karlsruhe; 9.2.: Otto Lüdecke, Überlingen; 12.2.: Karl-Heinz Krauss, Ketsch.

70 Jahre: 2.2.: Astrid Winkler, Oberndorf; 3.2.: Michael Wittstadt, Meckenbeuren; 9.2.: Monika Fünffinger, Eggenstein; 14.2.: Sylvia Kopmann, Freiamt; 18.2.: Werner Wurster, Balingen.

75 Jahre: 7.2.: Jürgen Schlampp, Hockenheim; 27.2.: Herbert Utz, Elztal.

80 Jahre: 9.2.: Helmut Schempp, Wernau; 12.2.: Helga Laubscher, Mannheim und Ursula Dreher, Schwetzingen; 21.2.: Bruno Straub, Tettnang; 25.2.: Irma Beck, Tettnang.

85 Jahre: 21.2.: Manoutcher Fani-Tehrani, Friedrichshafen.

90 Jahre: 7.2.: Hildegard Ullrich, Albstadt.

93 Jahre: 1.2.: Johann Schnur, Albstadt; 15.2.: Anna Reinmuth, Mannheim.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.



Sprechstunden

Eine persönliche Sozialberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialberater*innen statt. Neben telefonischer Beratung sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online-/Video-Beratungen möglich. Aufgrund derzeit eingeschränkter Kapazitäten können wir eine zeitnahe Erledigung rechtlicher Angelegenheiten (Anfragen zu Rechtsberatungen/-vertretungen) nicht gewährleisten.

Mit einer Bearbeitungszeit von mehreren Wochen müssen Ratsuchende momentan leider rechnen. Bei Abschluss einer Mitgliedschaft bitten wir dies zwingend zu berücksichtigen.

Sozialberatung in Albstadt / Raum Bodensee-Alb

Die persönliche Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16 in 72458 Albstadt erfolgt am dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 16 Uhr, nur nach vorheriger Terminvereinbarung bei Beraterin Christine Weidenauer unter Tel.: 0176/40139950.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Terminvereinbarungen erfol-

gen über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621/8414172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de.

Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Terminvereinbarungen erfolgen über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621/8414172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de.

Sozialberatung in Mannheim

Die Sozialberatung findet in der Windeckstraße 9 in 68163 Mannheim statt, nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/8414172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de.

Sozialberatung im Ortsverband Höpfingen / Raum Neckar-Odenwald

Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/8414172, oder Karin Lokotsch, Tel.: 06283/5439. Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag im Monat von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“, Heidelberger Straße 18 in 74746 Höpfingen statt. **Nächster Termin: 13. Februar.**

Sozialberatung im Ortsverband Hockenheim

Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats (außer im August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/8414172. **Nächster Termin: 25. Februar.**

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch von 10 bis 16 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart statt. Bitte unbedingt vorher einen Termin über die Landesgeschäftsstelle vereinbaren unter Tel.: 0621/8414172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de.

Sozialberatung im Raum Mettelbaden und Südbaden

Die Terminvereinbarung zur telefonischen Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/8411172 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68163 Mannheim unter der gleichen Telefonnummer zur Verfügung.

5 Termine

Ortsverband Höpfingen

10. Februar: närrischer Info-Nachmittag im Landgasthof „Zum Ochsen“, Heidelberger Straße 18 Höpfingen.

Vorschau: 22. März: Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen.

Ortsverband Mannheim-Mitte

Vorschau: 7. März, 11 Uhr: Jahreshauptversammlung, Gaststätte Stollenwörthweiher,

Rheingoldstraße 204, 68199 Mannheim, Straßenbahnlinie 3 (Haltestelle Stollenwörthweiher). Wichtigster Tagesordnungspunkt: Neuwahl des Vorstandes. Diesbezüglich werden weitere Mitstreiter*innen gesucht. Anträge für weitere Tagesordnungspunkte zur Jahreshauptversammlung müssen bis zum 2. März schriftlich eingereicht werden. Erwünscht sind ferner Vorschläge für kom-

mende Veranstaltungen, um die Aktivitäten des Ortsverbandes weiter zu beleben. Interessierte Mitglieder sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. **Anmeldung bis zum 2. März** beim 1. Vorsitzenden Günter Gawlik, Waldspitze 20, 68239 Mannheim, per E-Mail an: guenter.gawlik@sovd-bawue.de oder unter Tel.: 0621/48179549 oder 0176/20245335 (Mo. bis Fr. von 9 Uhr bis 19 Uhr).

Ehrenamtler*innen gesucht

Der **Ortsverband Höpfingen** sucht Mitglieder, die sich gerne engagieren möchten, für die folgenden ehrenamtlichen Funktionen:

- 1. Vorsitzende*r
- stellvertretende*r Vorsitzende*r
- Schatzmeister*in (Kassenführung, bar und Bank)
- Schriftführer*in (Protokollführung, Einladungen, Glückwünsche etc.)
- Frauensprecherin (Engagement für Frauenrechte

wie Gleichstellung etc.)

- Beisitzer*innen
- Revisor*innen

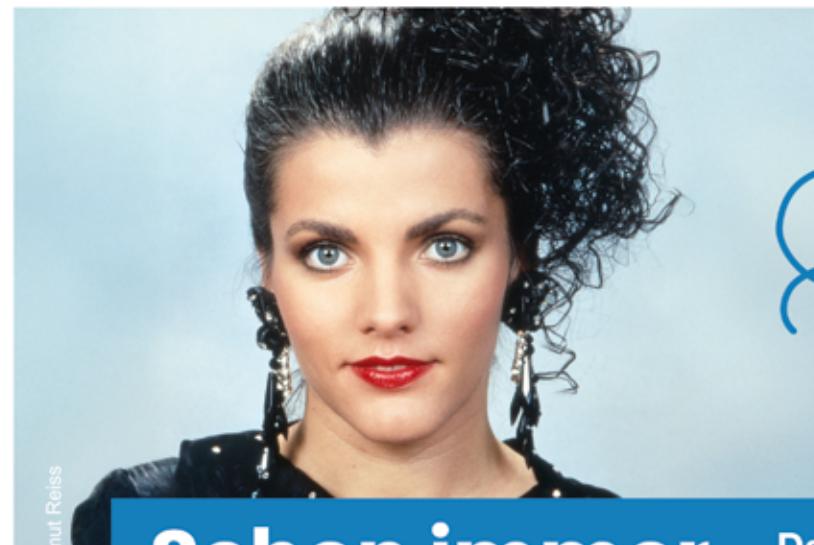
Gerne können Sie sich in diesem Ortsverband auch zunächst einmal als Kümmerer oder Kümmerin einbringen.

Melden Sie sich für weitere Informationen gerne bei Karin Lokotsch unter Tel.: 06283/5439 oder in der Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621/8414172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de.

Der **Ortsverband Hockenheim**

sucht ebenfalls dringend Mitglieder oder Interessierte, die sich für die aktive Fortführung des Ortsverbandes engagieren und sich gerne im Vorstand oder als Kümmerer oder Kümmerin einbringen möchten.

Melden Sie sich bei Interesse bitte gerne bei der Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf unter Tel.: 0171/2262628 oder E-Mail an: Heike.Sommerauer-Dörzapf@sovd.de.



Schon immer
neue Trends
gesetzt?



Dann setzen Sie jetzt mit Ihrem
Testament ein Zeichen.

Mit Plan International im Testament machen Sie sich stark für eine Welt, in der Mädchen gleiche Rechte und Zukunftschancen haben: plan.de/trendy

[Testamentsratgeber anfordern](#)

Mehr Infos



Ihr Kontakt zu uns:
040/607 716-260
zukunft-fair-machen@plan.de

Reisetipp

Seniorenurlaub Allgäu, Ostsee und Böhmisches Bäderdreieck

Fordern Sie noch heute unverbindlich den Katalog für Ihren Urlaub 2026 mit Hotels im Allgäu, an der Ostsee und neu im böhmischen Bäderdreieck an, z.B. inkl. HP, inkl. Hin- u. Rückfahrt im Kleinbus ab/zur Haustür, 7 Tage für nur 759,- €. Tel. 0 83 76 / 92 97 22
Seniorenausflug Keller GmbH, Alpenblickstr. 17, 87477 Sulzberg • www.seniorenausflug.de

Bayerischer Wald

Denken Sie JETZT an Ihre Vereinsausflug 2026!

Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald
Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV, Hallenbad (33°C), Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium, Solarium, Kräutersauna, Solebad, Rosenbad, Fitnessraum und Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windgeschützte Terrasse, Frühstücksbuffet, Menüwahl.

5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ inkl. 1 x Reiseleitung für eine Tagesfahrt: **340,-**



Polnische Ostsee

2026 wird Ihr Jahr! Gönnen Sie sich eine Kur

Speziell für den SoVD mit Haustürabholung PLZ 0-5

Neu Mai und Oktober 2026 15 Tg. Kur in Marienbad

14Tg Kurreisen in Polen nach Swinemünde, Misdroy, Kolberg, Henkenhagen oder Dzwirzyno, Haustürab. U/F/HP/20 Awend. ab **699,-**

14 Tage Kombi-Reise Mai oder Oktober 2026

1 Woche **Masuren** mit Ausflügen und 1 Woche Erholung/ Kur poln. Ostsee, alles inkl. Haustürabholung, U/F/HP, Ausflüge, Eintrittsgelder, Kur, p.P. im DZ ab **1.299,-**

Geomedia Tours-49685 Emstek Justus-von-Liebig-Str. 2 04473-487 97 60 Katalog anfordern

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:

Privat-, Kontaktanzeigen,
Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.

Buchung und Beratung unter

07243 / 5390-123

Barrierefreies Reisen

Urlaub & Pflege e.V.

gemeinnütziger Reiseveranstalter für
Menschen mit Hilfs- und Pflegebedarf

- mit:
- 1:1 Begleitung
 - Pflege bis PG 5
 - Nachbereitschaft
 - Ausflugsprogramm



Bahnhofstr. 7, 48291 Telgte, 02504 - 73 96 043
www.urlaub-und-pflege.de / post@urlaub-und-pflege.de

Naturpark Spessart



Ihr barrierefreies Hotel - Panoramalage - Lift
Hallenbad-Infrarot-Sauna-Whirlpool-Dampfbad-Kegelbahnen
staatl. anerk. Erholungsort. 90km Wanderwege, Biergarten, Livemusik, viele Einzelzimmer, Beste Ausflugsmöglichkeiten
Seniorengerecht, alle Zi. Flachdusche/WC/Fön/Safe/Wlan/TV.

Landhotel Spessartruh I Wiesenerstr. 129 I 97833 Frammersbach, Bayern

Tel. 09355-7443 | www.landhotel-spessartruh.de landhotel@spessartruh.de

Ihr Anzeigenvermarkter der SoVD Zeitung!



- Onlinemarketing
- Medioplanung
- Kooperationsmarketing

Ansprechpartner

Agentur Neun GmbH
Vanessa Kunz
Pforzheimer Straße 132
76275 Ettlingen
Telefon: 07243/ 53 90-123
E-Mail: vanessa.kunz@agenturneun.de

Büsum ***, FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Küche, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Stellplatz, TV uvm. ab 0174/6113066

Ostsee-Fewos von privat 2-4 Personen www.ostsee-rerik-ruegen-zingst.de

(K)urlaub u.a. Usedom, 7 Tg., HP, 10 Anw., Hotel ab €222,- optional Hausabholung ab €99,- JAWA-Reisen.de (GmbH) Giersstr. 20, 33098 Paderborn ab 05251/390 900

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasserstraße Welt, Fewos, Dachterr., Badesee, Hausp., ab 04835/1300, landhausamgrashof.de

Büsum: versch. FeWo, 1-6 Pers. Bezogene Betten bei Anreise. Teilweise Seeblick. ab 04834-9204, www.deichträume.de

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafräume, Hausprosp. ab 04846/291

BÜSUM, ****-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbett-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ab 04834/2611 • www.haus-corinna.de

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo, Kühlschrank, Garten, ab 04834/8493

Schwarzwald

Nordschwarzwald, Fewo, 65qm, EG, Südterrasse, WLAN, Inkrei., T. 07235/7289, www.bee-inn.de

Teutoburger Wald

Bad Salzuflen FeWo an der Promenade, 1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse. ab 05222/15217 | fewo.badsalzuflen@gmail.com

Harz

Bad Lauterberg FeWo, Kab.-TV, Sep.-Eing., Ruh. Lge, 2Pers, ab 35,- €/Tag ab 05524/1630



Scherzfragen



Photo / Adobe Stock; Montage: SoVD



Voll durchgeblickt

Ein Bär im Einsatz für Kinder

Paddington ist ein netter, aber leider oft auch ziemlich tolpatschiger Bär. Die Kinderbücher mit seinen Geschichten stammen ursprünglich aus Großbritannien, sind heute aber auf der ganzen Welt bekannt. Als „Schirmbär“ unterstützt Paddington jetzt auch UNICEF Deutschland. Hinter dieser Bezeichnung steckt das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen („United Nations Children’s Fund“).

Seit fast 80 Jahren setzt sich UNICEF für den Schutz und die Verwirklichung von Kinderrechten ein. Zu diesem Zweck ist die Organisation in Ländern überall auf der Welt aktiv – auch und gerade in Kriegs- und Krisengebieten. Das Hilfswerk sorgt unter anderem mit dafür, dass Kinder zur Schule gehen können und vor Gewalt geschützt sind. Auch in Deutschland unterstützen viele ehrenamtlich Engagierte die Arbeit von UNICEF.

Neben vielen Prominenten bringt sich nun auch eine bekannte Kinderbuchfigur als Botschafter ein: Paddington, benannt nach einem Londoner Bahnhof. Auf eben diesem fand ihn einst Familie Brown und nahm sich des aus Peru stammenden Bären an – ganz so, wie es auf dem Schild stand, das Paddington damals um den Hals trug: „Bitte kümmern Sie sich um diesen Bären, danke schön.“



Foto: picture-alliance

Im Dienste des Kinderhilfswerkes besuchte Paddington unter anderem auch schon die ukrainische Hauptstadt Kiew.

Vielleicht ist es gerade seine eigene Geschichte, die ihn zu einem guten „Schirmbären“ für UNICEF macht. Schließlich ist Paddington selbst nicht nur schon weit gereist, sondern aufgrund seiner Freundlichkeit

und Toleranz auch ein guter Kämpfer für eine Welt, in der jedes Kind glücklich, gesund und sicher ist. Und für den Notfall hat der kleine Bär stets noch ein Marmeladenbrot in seinem Hut versteckt.



Fernsehstar Alexandra Neldel engagiert sich aktiv in Krisenregionen

Anderen ein Zuhause geben

Am Beginn ihrer Karriere stand die deutsche Telenovela „Verliebt in Berlin“. Als Botschafterin der Hilfsorganisation „Habitat for Humanity“ behielt die Darstellerin stets auch Menschen im Blick, mit denen es das Leben weniger gut meinte. Am 11. Februar feiert Alexandra Neldel ihren 50. Geburtstag.

Es fiel ihr nicht schwer, ihre Arbeit als Zahnärzthelferin für die Schauspielerei aufzugeben. Erfolgreich war die gebürtige Westberlinerin zunächst mit TV-Serien. Doch auch in den Verfilmungen der historischen Romanreihe „Die Wanderhure“ konnte Neldel überzeugen.

Bereits seit 2010 bringt sich Alexandra Neldel bei „Habitat for Humanity“ („Lebensraum für die Menschheit“) ein. Mit weiteren Freiwilligen packt die prominente Schauspielerin hier beim Hausbau in verschiedenen Krisenregionen mit an.



Foto: picture-alliance

Beruflich ist Alexandra Neldel ein Teil der glitzernden Filmwelt. Ehrenamtlich dagegen versucht sie, die Not anderer zu lindern.

Schauspielerin Laura Lippmann arbeitet als Dolmetscherin für Gebärdensprache

Eine Sprache zum Anschauen

Als Darstellerin kennt man sie aus „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ oder aus der Krimireihe „SOKO Wismar“. Kaum bekannt dagegen ist, dass die Schauspielerin Laura Lippmann auch Gebärdensprache übersetzt. Ihr liegt es am Herzen, auf die Situation gehörloser Menschen aufmerksam zu machen.

Erst vor einigen Jahren spielte die 36-Jährige in dem ZDF-Drama „Du sollst hören“ die Schwester der gehörlosen Hauptdarstellerin. Da Lippmanns eigene Schwester ebenfalls gehörlos ist, fand sich die Darstellerin schnell in die Rolle ein. Doch ihr ging es darum, den Betroffenen zu mehr Sichtbarkeit zu verhelfen. Also machte Laura Lippmann eine Ausbildung zur Kommunikationsassistentin für Deutsche Gebärdensprache. Seither arbeitet die gebürtige Leipzigerin auch als Dolmetscherin.



Foto: picture-alliance

Schauspielerin Laura Lippmann muss nicht viele Worte machen.

Für Lippmann ist es unverständlich, dass diese wunderschöne Sprache in Europa bis vor wenigen Jahrzehnten noch offiziell verboten war. Dadurch blieb gehörlosen Menschen über eine lange Zeit hinweg der Zugang zu Bildung verwehrt. Auch ihre Schwester habe eine „Schwerhörigen-Klasse“ besucht, in der nur einzelne Lehrkräfte mit den Kindern gebärden konnten. Immerhin: Privat verständigten sich die beiden Schwestern mittlerweile so gut wie nur noch in Deutscher Gebärdensprache.

„Der Garmisch-Krimi – Wolfsmord“ läuft am 28. Februar um 20.15 Uhr im ZDF

Zwei ungleiche Ermittlerinnen

Während die frühere Kommissarin Ira Zach jetzt im örtlichen Baumarkt arbeitet, macht ihren Job bei der Polizei nun die ambitionierte Ermittlerin Daphne Meindl. Allen Unterschieden zum Trotz bringt der Fall eines ermordeten Naturschützers die beiden Frauen dennoch zusammen.

Als ein Naturschützer per Post einen abgetrennten Wolfskopf erhält, ist das ganz offensichtlich eine letzte Warnung. Denn schon kurz darauf geschieht ein Mord. Bei ihren Ermittlungen stößt die junge Kommissarin Daphne Meindl jedoch sogar in den eigenen Reihen auf Widerstand. Ihr bleibt ein einziger Ausweg: Sie sucht die Unterstützung ihrer von der Polizeiarbeit desillusionierten Ex-Kollegin Ira Zach. Vor der malerischen Kulisse von Garmisch-Partenkirchen machen sie sich gemeinsam an die Lösung des Falles.



Foto: Linda Gschwendner / ZDF

Ermittlungen eines ungleichen Duos: Ira Zach (Lavinia Wilson, l.) und ihre junge Nachfolgerin Daphne Meindl (Philine Schmölzer).



Buchtipps

Eine ganz besondere Reise

Die Erkrankung von Hollywoodstar Bruce Willis an frontotemporaler Demenz hat nicht nur seine Fans bewegt. Ganz bewusst lässt seine Familie seither die Öffentlichkeit immer wieder am Schicksal des Schauspielers teilhaben. In diesem Buch schildert Emma Willis nun ihre persönlichen Erfahrungen im Umgang mit der Diagnose und der täglichen Pflege ihres Mannes.

Sie beschreibt zum einen, wie sie gelernt hat, ihre Emotionen, ihre Wut und ihre Trauer zu bewältigen; zum anderen will sie anderen Betroffenen Halt geben. Denn Willis hat selbst erlebt, wie schwer es ihr und wie schwer es vielen anderen Pflegenden in der gleichen Situation fällt, sich vor allem die nötige Selbstfürsorge zuzugestehen.



Emma Heming Willis: Eine ganz besondere Reise. Kailash, 352 Seiten, ISBN: 978-3-424-63291-0, 24 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie uns entweder mit dem Betreff „Eine ganz besondere Reise“ per E-Mail an: verlosung@sovrd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.

Denksport

Buchstabe wechsle dich

1. FANG SICH

2. BRÜTEND TEE

3. ASTRONOM ENG

4. FINTE KOT

5. DENVER ULKIG

6. ELF SCHALTUNG

7. MACHE STICHWORT



Foto: Yakobchuk Olena / Adobe Stock

Im Karneval gerät ja bekanntermaßen so einiges durcheinander. Das gilt auch für diese sieben „Jecken“ Wortschöpfungen. Dabei handelt es sich um Anagramme, deren Buchstaben sich jeweils wieder zu einem Wort zusammensetzen lassen. Beispielsweise ließe sich aus „GARN MAMA“ das Wort „ANAGRAMM“ bilden.

Die Auflösung finden Sie wie immer auf Seite 18.



Buchtipp

Stumme Zeit

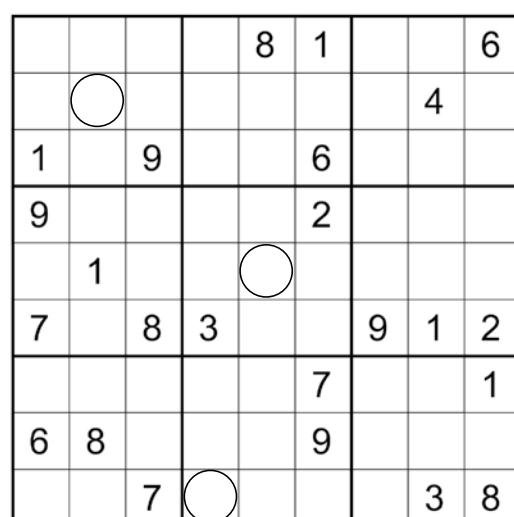
Als Sönnich Petersen stirbt, ist niemand im Dorf am Sylter Watt traurig – am wenigsten seine Tochter Helma. Denn Petersen war kein liebevoller Vater, der Krieg hatte ihn hart gemacht. Sein Tod fällt in eine Zeit, in welcher der aufkommende Tourismus neue Menschen und Gebräuche mit sich bringt. Immer mehr Einheimische wollen am Wohlstand teilhaben, und auch Helma vermietet bald an Badegäste.

Doch da ist noch etwas, was sie beschäftigt: Über ihre früh verstorbene Mutter wurde immer eisern geschwiegen. Auch die Mutter ihres Kindheitsfreundes Rudi umgibt ein Geheimnis, sie wurde während des Krieges abgeholt und kam nie zurück. Wie konnten die beiden Frauen einfach so verschwinden? Warum fragte niemand nach ihnen? Als Helma nach Klarheit sucht, stößt sie nicht nur auf die dunkle Vergangenheit der Insel, sondern auch auf ein lang gehütetes Familiengeheimnis.



Silke von Bremen: Stumme Zeit. Goldmann, 400 Seiten, ISBN: 978-3-442-49672-3, 15 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen?
Dann schreiben Sie uns entweder mit dem Betreff „Stumme Zeit“ per E-Mail an: verlosung@sovde.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.



So lösen Sie das Sudoku:

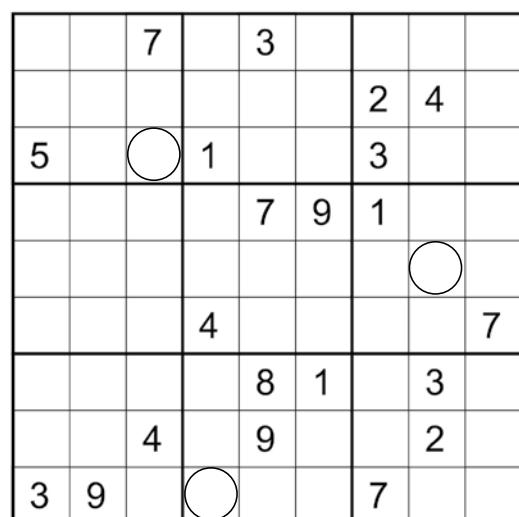
Füllen Sie die leeren Felder mit den Zahlen von 1 bis 9 auf!

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Auflösung des Vormonates (Ausgabe Januar 2026):

In der oberen Variante LEICHT lauteten die Zahlen 8, 9 und 5.

In der Variante MITTEL wurden die Zahlen 4, 4 und 1 gesucht.



Sudokus: Somar / Adobe Stock

Möchten Sie einen weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen von oben nach unten und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovde.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.



Gibt's doch gar nicht, oder?

Ende einer langen Reise

Die Olympischen Spiele 1912 fanden in Stockholm statt. Erstmals trat dort der Japaner Kanaguri Shisō im Marathonlauf an. Ungewöhnlich hohe Temperaturen hinderten ihn jedoch daran, das Ziel zu erreichen. Erst im Frühjahr 1967 vollendete Kanaguri den längsten Marathon der Geschichte.

In der schwedischen Hauptstadt ist es damals mit über 30 Grad Celsius ungewöhnlich heiß. Das bekamen nicht zuletzt die Sportler*innen zu spüren: beim Marathonlauf erreichte damals nur rund jede*r zweite von ihnen das Ziel.

Auch Kanaguri Shisō erlag der Hitze. Glücklicherweise gaben ihm Einheimische zu trinken und ließen ihn ausruhen. Als der Japaner am nächsten Morgen wieder zu sich kam, reiste er beschämt in seine Heimat zurück. In Schweden aber galt er von da an als verschollen.

Erst sehr viel später klärte sich der Fall des vermissten Sportlers. Auf Einladung der schwedischen Regierung reiste der 75-Jährige nach Stockholm und beendete seinen einst unterbrochenen Marathon-

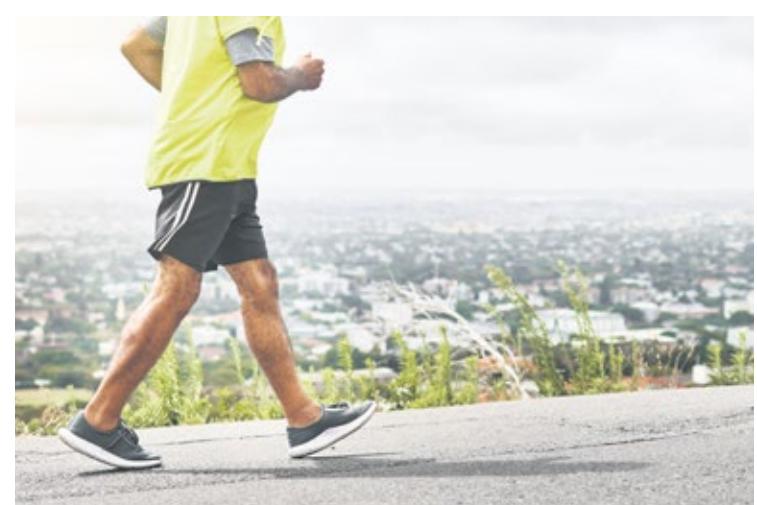


Foto: aLListar / peopleimages.com / Adobe Stock

Ein Marathon ist ein Langstreckenlauf. Im Fall eines japanischen Sportlers erstreckte er sich sogar über ein halbes Jahrhundert.

lauf – nach exakt 54 Jahren, 8 Monaten, 6 Tagen, 5 Stunden, 32 Minuten und 20 Sekunden. „Es war eine lange Reise. Unterwegs habe ich geheiratet, sechs Kinder gezeugt und zehn Enkel bekommen.“



Redensarten hinterfragt

Das ist echt kein Pappenstiel

Ist etwas keine Kleinigkeit oder erscheint zum Beispiel ein Preis zu hoch, dann sagen wir manchmal, das sei aber „kein Pappenstiel“. Zurück geht diese Bezeichnung auf den in der Natur häufig vorkommenden Stängel des Löwenzahns, der im Niederdeutschen auch „Papenblome“ heißt.

Der Gewöhnliche Löwenzahn ist ein Überlebenskünstler. In der Stadt blüht er am Straßenrand ebenso wie auf ländlichen Flächen, Wiesen und Weiden. Seit Jahrhunderten gilt der Korbblütler zudem als Heil- und Nahrungsmittel. So finden etwa seine Blätter Verwendung als Salat, und aus der gerösteten Wurzel lässt sich Ersatzkaffee herstellen.

Kinder wissen vor allem die aus den gelben Blüten entstehende Pusteblume zu schätzen. An deren Ende sitzen die schirmförmigen Kelchblätter, der sogenannte Pappus. Diese stellen sicher, dass sich die Samen der Pflanze durch Wind ausbreiten. Und weil eben das so gut funktioniert, findet man den Löwenzahn quasi überall.



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Raffiniert: Pusteblumen sorgen geschickt für ihre Arterhaltung.

Seine Stängel sind also reichlich vorhanden. Die Redensart, wonach etwas „kein Pappenstiel“ sei, meint somit im Umkehrschluss, dass sich eine teure Ware kaum mit eigentlich wertlosen Löwenzahnstielchen bezahlen ließe.



Des Rätsels Lösung

Irrwege tief unter Wasser (Ausgabe Januar, Seite 16)

Allein auf dem Weg mit der Nummer 3 gelangte der Fisch zu seinem Ziel.

Buchstabe wechsle dich (Denksport, Seite 17)

Hier die gesuchten Wörter:
1. Fasching;
2. Büttenrede,

3. Rosenmontag;
4. Konfetti;
5. Verkleidung;
6. Luftschlange;
7. Aschermittwoch.



Mit spitzer Feder



Buchtipp

Pleiten, Pech und Papa



Was tun, wenn der 83-jährige Vater bei einem einzieht – mitsamt seinen Excel-Dateien, Bofrost-Katalogen und jeder Menge skurriler Angewohnheiten? Genau das fragt sich Apothekerin Carmen, als ihr Vater Heinz nach einer Hochwasserkatastrophe bei ihr vor der Tür steht. Prompt wirbelt Heinz ihren Alltag durcheinander und findet per Zufall seine erste Liebe Hilde wieder.

Seine erste Liebe findet wieder. Hilde, ihr Zwergpudel Sherry und Heinz haben schon genaue Pläne für die Zukunft. Und während Heinz sich für einen Marathon anmeldet, versucht Carmen herauszufinden, was sie eigentlich vom Leben will – bis ein Klassentreffen ungeahnte Überraschungen bringt.



Kristina Hortenbach: Pleiten, Pech und Papa. Heyne, 400 Seiten, ISBN: 978-3-453-44266-5, 13 Euro.

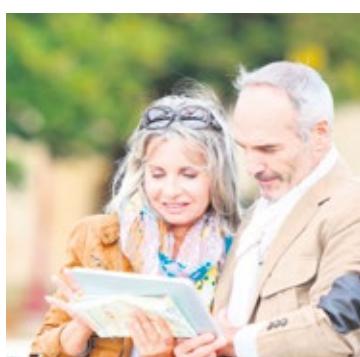
Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie uns entweder mit dem Betreff „Pleiten, Pech & Papa“ per E-Mail an: verlosung@sovde.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.



www.sovd.de/broschueren



www.sovd.de/schulmaterial



www.sovd.de/rentenrechner

**Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreises bitte bis zum 15. Februar einsenden an:
SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@sovde.de.
Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse und Mitgliedsnummer anzugeben!**



BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE

Winter-Auszeit im Harz

Erlebnisse, Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, u.v.m.

- **3 Tage / 2 Übernachtungen** HP+ inklusive umfangreiches Wohlfühl- und Erlebnispaket (mit tollen Inklusivleistungen (u.a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, Begrüßungsdrink, Live-Musik, Eintritt zu allen Veranstaltungen des Hotels, u.v.m.))
- **2 Abendessen** vom abwechslungsreichen Buffet inkl. Getränkeauswahl
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf das Hotel-Friseur-Angebot (nach Voranmeldung und Verfügbarkeit)
- **Wertgutschein** Hotel-Shop

Diese Erlebnis-Highlights sind bereits im Preis enthalten:

- Eintritt in eine der Rübeländer Tropfsteinhöhlen
- Eintritt in das Luftfahrtmuseum Wernigerode

Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum 01.01.26 bis 03.04.26

WE-Zuschlag für Erwachsene: 15,00 € / Nacht (Fr & Sa).
Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.

je Erw.
im DZ

205,- €

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.

Jetzt bis zu
33%
Vorteil!

Sichern Sie
sich zusätzlich
10%
Sonderrabatt
mit Buchungscode
RITTERSCHLAG

** auf alle Aufenthalte im
Zeitraum 01.01. bis 22.12.26.
Bei Direktbuchung mit dem Code
„RITTERSCHLAG“ über die Online-
Buchung auf unserer Website
sowie per Telefon oder E-Mail.
Aktion gültig bis 1. April 2026.

Sorgenfrei durch den Alltag

Dank der zuzahlungsfreien Pflegehilfsmittel von meinPflegeset

Nach § 40
SGB XI ab
Pflegegrad 1*

So einfach gehts:

- 1 **Unterlagen** telefonisch oder online **anfordern** oder auf unserer Webseite downloaden
- 2 **Antrag ausfüllen** und an uns zurück senden – wir kümmern uns um den Rest
- 3 **Pflegeset zuzahlungsfrei erhalten** und jederzeit an Ihre Bedürfnisse anpassen

*Setzt einen entsprechenden Bedarf laut § 40 Absatz 2 SGB XI und die Notwendigkeit im Einzelfall voraus.



Hier Antrag
anfordern

Haben Sie Fragen?
kontakt@mein-pflegeset.de

Kostenfrei anrufen
0800 000 83 64 (Mo-Fr 8-20 Uhr)

Weitere Infos unter
www.mein-pflegeset.de

meinPflegeset - ein Service von Praxis Partner
Praxis Partner ist seit über 40 Jahren ein starker Partner an der Seite von Arztpraxen, medizinischen Versorgungszentren und ambulant operierenden Zentren in ganz Deutschland.



Praxis Partner GmbH
In den Fritzenstücker 9-11
65549 Limburg

kundenservice@praxis-partner.de
www.praxis-partner.de



Wissen, was uns alle trägt

Wieso Solidarität im Gesundheitssystem die beste Medizin ist.



70 JAHRE **Umschau**
Gesundheit hat einen Ort.



**Kräuterhaus
Sanct Bernhard**

www.kraeuterhaus.de

Bestell-Telefon: 07334/96540

2 zum Preis von 1 Augenfit -Kapseln

Jede Augenfit-Kapsel enthält 12 mg Lutein, 2 mg Carotinoide, 0,6 mg Zeaxanthin, 100mg Heidelbeer-Extrakt, 10mg Vitamin E und 2,8mg Vitamin B2 sowie 4mg Zink, 409,5 µg Vitamin A, 20µg Selen, Zink und die Vitamine A und B2 tragen zur Erhaltung einer normalen Sehkraft bei.

Best.-Nr. 105 90 Kapseln (84g - €148,81/kg) **€ 12,50**
Im Februar: Zu jeder bestellten Packung - eine GRATIS dazu!

Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuellen Funktionen des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabablüten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln (90g - €238,89/kg) **€ 21,50**
ab 3 Pack. (90g - €211,11/kg) **€ 19,00**

Grünlippmuschel-Kapseln

Neuseeländische Grünlippmuscheln (*Perna canaliculus*) enthalten Glycosaminoglykane (GAG), die beim Menschen im Bindegewebe, den Gelenkknorpeln und der Gelenkflüssigkeit vorkommen. Jede Kapsel enthält 500mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805 150 Kapseln (88g - €153,41/kg) **€ 13,50**
Best.-Nr. 1850 300 Kapseln (178g - €140,45/kg) **€ 25,00**

Hyaluronsäure 500 mg

Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels. Jede Kapsel enthält 500mg Hyaluronsäure und 40mg Vitamin C, das zur Kollagenbildung beiträgt.

Best.-Nr. 864 90 Kapseln (57g - €342,11/kg) **€ 19,50**
ab 3 Pack. (57g - €315,79/kg) **€ 18,00**

TOP Vitamin B12 Supra 200 µg

Vitamin B12 spielt eine wichtige Rolle für die gesunde Funktion von Gehirn und Nervensystem sowie im Energiestoffwechsel des Menschen. Jede Tablette hochdosiert mit 200 µg Vitamin B12.

Best.-Nr. 118 240 Tabletten (51g - €127,45/kg) **€ 6,50**
ab 3 Pack. (51g - €116,67/kg) **€ 5,95**

Bio-Hagebutten

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zum Anreichern von Smoothies, Shakes, Müsli oder zur Vermischung mit Saft. Von Natur aus mit Galaktolipiden.

Vegan

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (500g - €24,00/kg) **€ 12,00**
ab 3 Dosen (500g - €22,00/kg) **€ 11,00**

Magnesium-400-supra

Verbessert die Funktion und Belastungstoleranz der Muskeln, insbesondere bei Sport und fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Eine Kapsel am Tag deckt den Magnesium-Bedarf eines Erwachsenen.

Best.-Nr. 129 120 Kapseln (91g - €93,41/kg) **€ 8,50**
Best.-Nr. 135 300 Kapseln (229g - €76,42/kg) **€ 17,50**

Willkommens-GUTSCHEIN: 32

...Gutschein-Nummer auch telefonisch und online einlösbar!

JA, ich möchte mich selbst überzeugen!
Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **GRATIS** und **VERSANDKOSTENFREI**!

Vitamin C + Zink Langzeit-Kapseln, 60 Stück

Für gesunde, vitale Abwehrkräfte!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen **Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog** mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles **Kosmetik-Probeset**!

Ich bestelle mit 14-tägigem Rückgaberecht folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96046	Vitamin C + Zink Langzeit-Kpc.	1	GRATIS	

versandkostenfrei

*Mindestbestellwert €10,-

Informationen zur Datenverarbeitung finden Sie unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz. Alle Informationen zu unseren Produkten und die AGB finden Sie unter www.kraeuterhaus.de.

Bestellung bitte an:
Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
Helfensteinstr. 47, Abt. 32
73342 Bad Dürkheim
Tel.: 07334/96540
Fax: 07334/965444
Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de



Erholungsreise nach Marienbad

Marienbad gilt als einer der schönsten böhmischen Kurorte. Rund 40 Heilquellen, prächtige Bauten und wunderschöne Parkanlagen prägen das Bild des mondänen Kurorts.



IHR HOTEL: 4★ Resort Reitenberger

Lage: Sie wohnen nur wenige Meter vom Kreuzbrunnen und dem Kurpark entfernt. Eine Linienbushaltestelle befindet sich direkt am Haus.

Zimmer/Ausstattung: Alle 112 Nichtraucher-Zimmer des Resorts verfügen über neue Doppelbetten, Bad oder Dusche/WC, Föhn, Leihbademantel, Sat.-TV, Telefon, kostenfreien Internetzugang (WLAN), Safe und Minibar. Zur weiteren Ausstattung des Resorts gehören eine 24-Stunden-Rezeption, drei Lifte, kostenfreier Internetzugang (WLAN), Terrasse, Bar sowie ein Café mit à-la-carte-Restaurant.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Der moderne Kur- und Wellnessbereich des Resorts verfügt über ein Schwimmbad (9 x 6 m, ca. 29°C), Whirlpool, finnische und aromatisierte Sauna, Infrarotkabine, Dampfbad und Kneippbecken. Im großen Fitnessraum können Sie mit Gewichten und Hanteln Ihre körperliche Fitness trainieren.



4★ Resort Reitenberger



Zimmerbeispiel, 4★ Resort Reitenberger



Salzgrotte, 4★ Resort Reitenberger

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7/14/21x Übernachtung im 4★ Resort Reitenberger
- ✓ 7/14/21x Halbpension Plus
- ✓ Trinkwasser zu den Mahlzeiten
- ✓ 1x Kaffee und Kuchen pro Aufenthalt
- ✓ 12 Kur-Anwendungen pro Woche
- ✓ Kostenfreie Nutzung der Rudolfquelle im Resort (Mai-Okt.)
- ✓ Kostenfreie Nutzung von Schwimmbad, Whirlpool, Sauna und Fitnessraum (außerhalb der Therapiezeiten)
- ✓ 1x Salzgrotten-Nutzung pro Aufenthalt
- ✓ Leihbademantel
- ✓ Kostenfreie Teilnahme am Nordic Walking-Grundkurs
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
- ✓ Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung

TERMINE & PREISE 2026 p.P. im DZ

Anreise: montags	8 Tage/ 7 Nächte	Verl.-Woche
A 07.12.; 14.12.	€ 747,-	€ 499,-
B 30.11.	€ 847,-	€ 599,-
C 23.11.	€ 877,-	€ 599,-
D 16.02.; 23.02.; 02.03. I 09.11.; 16.11.	€ 927,-	€ 649,-
E 09.03.; 16.03.; 23.03. I 19.10.; 26.10.; 02.11.	€ 997,-	€ 719,-
F 29.06.; 06.07.; 13.07.; 20.07.; 27.07.	€ 1.047,-	€ 749,-
G 30.03.; 06.04.; 13.04.; 20.04.; 27.04.; 04.05.; 11.05.; 18.05.; 25.05.; 01.06.; 08.06.; 15.06.; 22.06. I 03.08.; 10.08.; 17.08.; 24.08.; 31.08.; 07.09.; 14.09.; 21.09.; 28.09.; 05.10.; 12.10. I 21.12.; 28.12.*	€ 1.117,-	€ 819,-

Einzelzimmer-Zuschlag: € 140,- pro Woche

Hinweise:

- Silvester-Zuschlag (31.12.): € 100,- p.P.
- Kurtaxe ist zahlbar vor Ort: ca. € 2,- p.P./Tag
- Verlängerung: Der Preis der Verlängerungswoche entspricht der jeweiligen Saisonzeit während des Aufenthalts.
- Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.
- Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutzerklärung

Reisecode: SOVD



Flusskreuzfahrt „Donauwalzer“

Begleiten Sie uns auf eine abwechslungsreiche Donau-Kreuzfahrt mit dem exklusiven 4++ Schiff BELVEDERE. An Bord können Sie sich ganz entspannt zurücklehnen und die Aussicht auf vorbeiziehende Naturschönheiten, wie die weinselige Wachau genießen. Bei Ihren Landgängen erkunden Sie sehenswerte Metropolen, wie Wien, Budapest und Bratislava. Lassen Sie sich von der Vielfalt der lieblichen Donau verzaubern!

IHR REISEVERLAUF

Tag	Hafen	An	Ab
1	Abholung an Ihrer Haustür, Busreise nach Passau und Einschiffung.		17:00 Uhr
2	Ybbs (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zum Ausflug nach Maria Taferl. Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Fahrt auf dem Prater.	06:00 Uhr 12:00 Uhr	
3	Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadttrundfahrt/-gang.	-	20:30 Uhr
4	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadttrundfahrt/-gang.	12:00 Uhr	-
5	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Teilnahme an einer Puszta-Rundfahrt.	-	14:00 Uhr
6	Bratislava (Slowakei) mit Möglichkeit (exkl.) zum Stadttrundgang.	08:00 Uhr 14:00 Uhr	
7	Melk (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zum Besuch des Benediktinerstifts.	07:30 Uhr 13:30 Uhr	
8	Passau, Ausschiffung und Rückreise bis zu Ihrer Haustür.	07:30 Uhr	



Kabinenbeispiel, 4++ BELVEDERE

Wellnessbereich, 4++ BELVEDERE

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7x Übernachtung an Bord der 4++ BELVEDERE und Kreuzfahrt gemäß Reiseplan
- ✓ Vollpension an Bord
- ✓ Freie Nutzung der kostenfreien Bord-Einrichtung (Sauna, Whirlpool etc.)
- ✓ Freie Teilnahme am Unterhaltungsprogramm an Bord
- ✓ Deutschsprachige Kreuzfahrtleitung
- ✓ Gepäckbeförderung bei Ein- und Ausschiffung
- ✓ Alle Hafengebühren*²

TERMINE & PREISE 2026 p.P.

in 2-Bett-Kabine	Hauptdeck	Mitteldeck	Oberdeck
Abfahrtstermine: montags	vom/ach- tern (HX)	achtern (HX)	achtern (HX)
A 23.03.; 30.03. I 26.10.	€ 1.227,- € 1.227,-	€ 1.557,- € 1.607,-	€ 1.857,- € 1.807,-
B 06.04.* ³ ; 13.04. I 19.10.	€ 1.327,- € 1.377,-	€ 1.677,- € 1.727,-	€ 1.977,- € 2.027,-
C 04.05. I 06.07.; 13.07.; 20.07.; 27.07.; 03.08.; 10.08.* ³ ; 17.08.; 24.08. I 28.09.	€ 1.427,- € 1.477,-	€ 1.777,- € 1.827,-	€ 2.127,- € 2.177,-
D 11.05.* ³ ; 01.06.; 08.06.; 15.06.; 22.06.; 29.06.* ³ 31.08. I 21.09.* ³	€ 1.527,- € 1.577,-	€ 1.827,- € 1.877,-	€ 2.227,- € 2.277,-

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P.

- Aufpreis Ausflugspaket: € 149,-
- Aufpreis Getränkepaket: € 224,-
- Weitere Kabinenkategorien auf Anfrage.

Hinweise:

**Bei Buchung bis 13.02.26 erhalten Sie € 50,- p.P. Frühbucher-Ermäßigung (bereits im Streichpreis berücksichtigt).

*Ausgenommen ggfs. anfallende regionale Passagiergebühren und kommunale Tourismusabgaben.

*Single-Spezial: Zuschlag für Kabinen zur Alleinbenutzung um 50% reduziert (begrenztes Kontingent).

> Routenänderungen vorbehalten.

> Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.

> Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.vitaltours.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.reise-koenig.de/rechtliche-hinweise/datenschutz

Reisecode: SOVD



Ihre Reiseroute



Beratung & Buchung:
0800 - 228 42 66

gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr



Online buchbar direkt unter:
www.kurdirekt.de



Beratung & Buchung:
0800 - 55 66 700

gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr



info@reise-koenig.de

Eine Rebe, viele Facetten: Primitivo



8 Flaschen + 2 Weingläser statt € 103,38 nur € **39⁹⁰**

VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/sov

Hier zum Angebot:



JAHRZEHNTELANGE ERFAHRUNG 60 Jahre
Erfahrung im Versand und Leidenschaft für
Wein bündeln sich zu einzigartiger Kompetenz.

Vorteilsnummer
1122615

Zusammen mit 8 Fl. im Vorteilspaket erhalten Sie 2 Gläser der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer (wie links angegeben). Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt.

Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Weitere Produktinformationen (Lebensmittelkennzeichnung) finden Sie auf www.hawesko.de auf der jeweiligen Artikelseite. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführung: Alex Kim, Nicolas Tantzen, Souha Arbach, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistertrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr.: DE 25 00 25 694.

 **HAWESKO**
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS

Scan mich!

Wechseln Sie zum E-Paper!

- **schneller bei Ihnen als im Postversand**
- **enthält alle Landesbeilagen**
- **für Tablets und Smartphones**
- **schont die Umwelt**



Jedes 5. Mitglied
liest bereits digital

Der kürzeste Weg geht über das Smartphone. Dazu einfach den QR-Code-Scanner öffnen und über den Code halten. Den nun erscheinenden Link tippen Sie an. Wenn auf Ihrem Gerät noch kein Scanner installiert ist, finden Sie diesen im AppStore oder bei Google Play. Sie können sich auch direkt über die Website ummelden: www.sovd.de/e-paper

Foto: Miljan Živković / Adobe Stock; Collage: SoVD



„Behindert nicht den Fußball“: Vorstandsmitglied der SoVD-Jugend testet Sportstadien auf Barrierefreiheit

Bemühungen um Inklusion beim DFB-Pokal

Tyll-Niklas Reinisch, aktiv im Vorstand der SoVD-Jugend, testet für sein Projekt „Behindert nicht den Fußball“, wie barrierefrei Stadien sind. Die SoVD-Zeitung berichtete auch in der letzten Ausgabe (Seite 8) darüber. Diesmal schildert er seinen Besuch des DFB-Pokalfinales der Frauen. Anders als bei Spielen der Bundesliga nahm er hier nicht den Verein, sondern den DFB unter die Lupe.

Das DFB-Pokalfinale der Frauen 2024 zwischen dem FC Bayern und dem VfL Wolfsburg (0:2) fand an Himmelfahrt in Köln statt. Gespielt wurde im Rheinenergiestadion. Spannend war für mich zu sehen, wie gut Inklusion funktioniert, wenn Verantwortung zwischen Verband, Stadionbetreiber und Dienstleistern verteilt ist.

Der erste Eindruck entsteht nicht im Stadion, sondern beim Ticketkauf. Und der war ein Geduldsspiel. Ein nicht barrierefreies Formular ausfüllen, Nachweise einreichen, Rückfragen beantworten, warten. Als Rollstuhlfahrer kann man ja nicht „mal eben“ Karten kaufen oder sich über verfügbare Kontingente informieren. Interessant: Im Hintergrund arbeitet ein Anbieter, der technisch problemlos barrierefreie Tickets direkt verkaufen könnte und dieses für andere Vereine auch

bereits tut. Dass dies hier nicht genutzt wurde, scheint weniger am System als an DFB-Vorgaben zu liegen.

Mittlerweile hat der Verband darauf reagiert. Der Buchungsprozess wurde 2025 angepasst, sodass nach einer einmaligen Verifikation künftige Bestellungen einfacher laufen sollen.

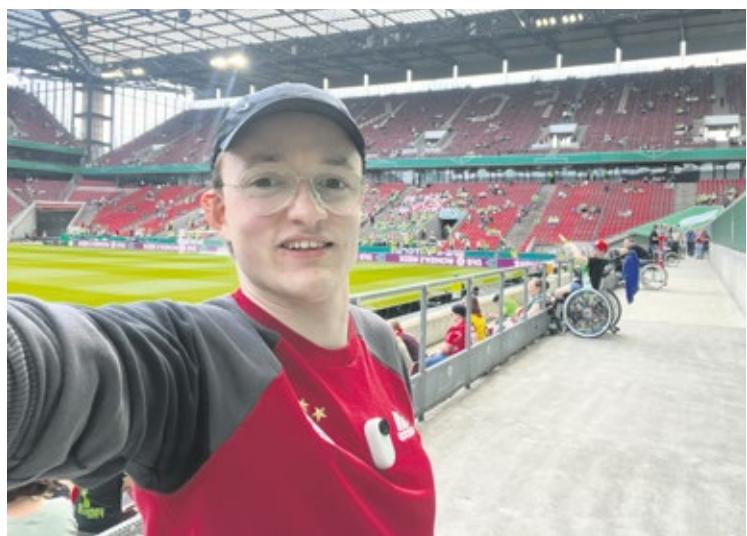
Vor Ort zeigte sich dann ein ganz anderes Bild. Die Barrierefreiheit im Kölner Stadion selbst ist gut: übersichtliche Wege, ausreichend Platz, gute Sicht von den Rollstuhlpflätzen. Besonders beeindruckt hat mich jedoch die Organisation rund um das Spiel. Bereits in der Kölner Innenstadt standen Ordner an den Straßenbahnen bereit, halfen beim Einstieg und sorgten für eine entspannte Anreise. Im Stadion begegnete mir ein freundliches und aufmerksames Team aus Freiwilligen. Nach kurzer Zeit kannten

sie unsere Plätze und winkten uns nach einer Stadionrunde mit Currywurst und Getränken einfach durch. Solche kleinen Momente machen viel aus.

Schade bleibt, dass Begleitpersonen vor den Rollstuhlfahrer*innen sitzen. Das mag organisatorisch sinnvoll oder aus Platzgründen nicht anders möglich sein, schmälert aber das gemeinsame Erlebnis.

Der Gesamteindruck überzeugt dennoch. Frauenfußball bietet hochwertigen Sport zu fairen Preisen. Das Stadion war ausverkauft, die Atmosphäre familiär und respektvoll. Das diverse Publikum trägt sichtbar zu einem inklusiveren Miteinander bei. Dass der DFB im Nachgang eine Fan-Umfrage verschickt, in der auch Barrierefreiheit abgefragt wird, zeigt: Das Thema ist zumindest präsent.

Mein Fazit: Vor Ort wird vieles richtig gemacht – dank en-



Tyll-Niklas Reinisch beim Pokalfinale im Stadion des 1. FC Köln.



gagierter Menschen. Im System selbst jedoch bleibt der DFB hinter seinem eigenen Anspruch zurück. Als Dachorganisation könnte und sollte er Standards setzen, die Inklusion nicht zur Sonderlösung machen, sondern zur Selbstverständlichkeit. Der Weg ist eingeschlagen. Jetzt kommt es darauf an, ihn konsequent weiterzugehen.

Tyll-Niklas Reinisch

Ausführlich schildert Tyll-Niklas Reinisch seine Stadionerfahrungen auf seinem Blog unter: www.medium.com/@BehindertNichtDenFussball. Zudem veröffentlicht er Videos auf seinem Kanal unter www.youtube.com/@Nickfried30.

Impressum

SoVD – Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e. V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Vorstand: Michaela Engelmeier, Sandra Fehlberg. Der SoVD ist eingetragen beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg mit der Vereinsregisternummer VR 20029 B.

Redaktion: Veronica Sina (Redaktionsleitung, verantw./veo), Joachim Schöne (Stellv./jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Druckvorstufe), Nancy Gühne (Redaktionsassistenz). E-Mail: redaktion@sovde.de

Werbung: Veröffentlichte Anzeigen oder enthaltene Werbebeilagen stellen keine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen dar.

Gewinnspiele: Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist an eine Mitgliedschaft im SoVD gebunden. Zur Teilnahme an Verlosungen oder Gewinnspielen sind ausschließlich SoVD-Mitglieder berechtigt; Mitarbeitende der Bundesgeschäftsstelle sind davon ausgeschlossen. Anspruch auf einen Gewinn besteht nicht.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen,

Telefon: 07243 / 53 90 123 oder 0176 / 47 12 98 86 (mobil), E-Mail: sovde@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage wurde von der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V.



(IVW) geprüft. Sie betrug im 4. Quartal 2025 insgesamt 354.252 Exemplare. Zudem erhielten die vorliegende Ausgabe nach Verlagsangabe 84.921 Personen als E-Paper.

Datenschutz: Der SoVD verarbeitet personenbezogene Daten auf der Grundlage gesetzlicher Regelungen oder erteilter Einwilligungen. Informationen zum Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.